Lünер Zeitung

Volksblatt für Lünen und Umgegend. Unparteiisches Tageblatt für alle Stände

Amtl. Organ für Lünen. Generalanzeiger für Lünen, Altlünen, Nordlünen, Wethmar, Alstedde, Gahmen, Horstmar, Lippholthausen, Beckinghausen

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. – Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Mark. Einzelpreis 10 Pfennig. – Anzeigenpreis: 1 mm hoch und 38 mm breit 10 Goldpfennig. – Reklamen im Textteil 1 mm hoch und 73 mm breit 30 Goldpfennig. – Amtliche Anzeigen 10 Goldpfennig per mm. – Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Nummer nachmittags 3 Uhr

Regelmäßige Beilagen: „Das Leben im Bild", „Mußestunden", „Unterhaltungsblatt" und „Sport". Rotationsdruck und Verlag von Wilh. Bongers, Lünen. Geschäftsstelle: Langestraße 21/23. Fernruf Nr. 188 Amt Lünen. Telegramm-Adresse: Bongers Lünen. Scheckkonto: Sparkasse der Stadt Lünen Nr. 47. Bankkonto: Darmstädter und Nationalbank Lünen. Postscheckkonto: Dortmund 1711

Für Aufnahmen von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätze wird keine Garantie übernommen. ★ 50. Jahrgang ★ Im Falle höherer Gewalt, Streik, Sperre, Verbot, Betriebsstörung, wird keine Gewähr für Lieferung geleistet.

Nr. 13 — Montag, den 16. Januar — 1928

Stresemann sollte ausrangiert werden

Imbusch gegen Marx als Parteiführer / Ein Attentat auf Coolidge beabsichtigt?

Vorschau

Im Reichskanzlerhaus tritt heute die große Länderkonferenz zusammen, die in gemeinsamer Beratung mit dem Reichskabinett einen entscheidenden Schritt auf dem Wege der unentbehrlich gewordenen großen Verwaltungsreform tun soll. Schon seit Wochen sind in dem großen geschichtlichen Sitzungssaal, in dem seinerzeit der Berliner Kongreß tagte, die Vorbereitungen für die Konferenz getroffen worden. Es galt für die mehr als hundert Teilnehmer Platz zu schaffen, die sich heute dort zusammengefunden haben. Die achtzehn verschiedenen deutschen Länder sind jedes durch vier bis fünf Minister vertreten. Dazu kommen die Reichsminister und Staatssekretäre. Eine große Schar und ein weiter Rahmen, wie es der Bedeutung der Fragen entspricht, die verhandelt werden sollen. In der großen Zahl der Teilnehmer kommt die Wichtigkeit der Konferenz zum Ausdruck. Es liegt darin aber auch ein unverkennbares Moment, das eine rasche Entscheidung erschwert. Umsomehr wird es darauf ankommen, daß die Reichsregierung mit aller Entschiedenheit auf der Erzielung eines greifbaren Ergebnisses besteht. Der Länderkonferenz ist schon vor ihrem Zusammentreten von dieser oder jener Seite Mißtrauen entgegengebracht worden. Man glaubt, daß manche Länder mit einem gewissen Widerstreben an die Verwaltungsreform herangeben und man kennt die Versicherung des preußischen Ministerpräsidenten, daß diese Frage keineswegs akut sei. Im Reichskabinett denkt man darüber ganz anders. Man weiß dort, daß jetzt unbedingt der Anfang mit einer durchgreifenden Reform gemacht werden muß, wenn nicht Deutschland die Möglichkeit, freiwillig und unabhängig seine innere Gestaltung zu meistern, zugunsten einer zwangsläufigen Entwicklung aus der Hand geben soll. Deshalb hält man auch die Verwaltungsreform für außerordentlich akut und wünscht, alsbald von den Reden zu Taten übergehen zu können. Dabei ist es unbestreitbar, daß man eine neue, mehr sinngemäße Abgrenzung zwischen den Befugnissen des Reiches und der Länder nicht übers Knie brechen darf. Aber es wird auf der Länderkonferenz doch der Weg zur Neugestaltung angebahnt und der erste Schritt getan werden müssen, der bekanntlich immer der schwerste ist. Aller Voraussicht nach wird dieser Schritt darin bestehen, daß man den leistungsschwachen Ländern, wie z. B. Hessen und Braunschweig, auf deren eigenen Wunsch den Zugang zum Reiche frei macht. Dieser Vorgang wäre taktisch gesehen schon ein Vorläufer für die Neugestaltung der Beziehungen zwischen Preußen und dem Reich, d. h. für die Kernfrage des Ganzen, deren Lösung auf der Konferenz natürlich noch nicht gefunden werden kann. Die Konferenz wird ferner Gelegenheit bieten, den Ländern, die Pflicht zu sparsamster Wirtschaft noch einmal mit allem Nachdruck einzuschärfen. In diesem Punkte scheint die Konferenz schon eine gewisse Vorwirkung gehabt zu haben, denn Bayern hat bereits die Einkung seiner Verwaltungsausgaben in recht ansehnlichem Umfange in Angriff genommen.

Neben der Verwaltungsreform reifen auch andere Probleme zur Entscheidung heran. Der Reichstag wird am Donnerstag wieder zusammentreten und es ist garnicht zu verkennen, daß eine gewisse innerpolitische Spannung im Werden ist, die sich im Laufe der nächsten Zeit wohl noch steigern und die sachlichen Arbeiten des Reichstages nicht gerade günstig beeinflussen wird. Man ist innerhalb der Koalition über den § 16 des Reichsschulgesetzes hinweggekommen und man wird die Bestimmungen über die kirchlichen Rechte in Bezug auf den Religionsunterricht der Bekenntnisschule in den nächsten Tagen im Bildungsausschuß des Reichstages verabschieden und damit abermals einen Stein des Anstoßes aus dem Wege räumen. Aber es bleibt der § 20 des Reichsschulgesetzes und es bleibt mit ihm die allem Anschein nach unlösbare Frage, wie sich das Zentrum und die Deutsche Volkspartei über die Behandlung der Simultanschule in den eigentlichen Simultanschulländern einigen sollen. Wenn daran auch keineswegs die Koalition zu scheitern braucht, wenn zwar nicht die Einigung, wohl aber ein Ausweichen vor dem Bruch immer noch im Bereiche der Möglichkeit liegt, so weiß doch heute noch niemand, wie das Schiff der Koalition heil und sicher an dieser Klippe vorbei gesteuert werden kann.

Der Rücktritt Geßlers hat eine neue Schwierigkeit geschaffen, deren Auswirkung die an sich schon vorhandene Spannung eher vermehrt als vermindert. Es hat nicht den Anschein, als ob die Frage der Nachfolgeschaft Geßlers eine rasche Lösung finden sollte. Schwebende Fragen dieser persönlichen Art aber geben der Unsicherheit und der parteipolitischen Intrige willkommene Nahrung. Die Presse der Linken hält sich für berufen, Männer ihrer Wahl zu präsentieren und als sichere Anwärter auf den Posten des Reichswehrministers zu behandeln. Ist dabei auch lediglich der Wunsch der Vater des Gedankens, so tragen diese Manöver doch dazu bei, die allgemeine Ungewißheit zu erhöhen und den Krisenstiftern das Spiel zu erleichtern. Deshalb wird man den dringenden Wunsch aussprechen müssen, daß über die Art der Neubesetzung des Reichswehrministeriums und möglichst auch über die Persönlichkeit des Nachfolgers bald Klarheit geschaffen wird, nachdem sich mit unbestreitbarer Sicherheit ergeben hat, daß der bisherige Reichswehrminister unter keinen Umständen länger auf seinem Posten aushalten will.

Prof. Kaas vom Zentrum Reichsaußenminister?

(Eigener Nachrichtendienst.)

Zentrumsinitiative?

★ Berlin, 16. Jan. Man erinnert sich, daß um die Jahreswende in der Presse das Gerücht auftauchte, daß zwischen **einflußreichen Führern des Zentrums und maßgebenden Vertretern der Demokraten und Sozialdemokraten schon seit einiger Zeit streng vertrauliche Verhandlungen im Gange seien mit dem Ziel, noch vor den Neuwahlen eine**

Regierung der Großen Koalition

zu bilden. Obgleich damals das Zentrum nicht zögerte, alles zu dementieren, wissen wir jetzt, daß derartige Verhandlungen stattfanden und daß sie sich auch um die Frage der Großen Koalition drehten. **Unrichtig** an der betreffenden Meldung war lediglich die Behauptung, daß eine Regierung der Großen Koalition

noch vor den Wahlen gebildet werden

sollte. Eine solche Möglichkeit hatten weder die Unterhändler des Zentrums im Auge noch viel weniger die Vertreter der Linksparteien, denen begreiflicherweise sehr viel daran liegt, **den Wahlkampf noch in der taktisch günstigen Stellung der verantwortungslosen Opposition zu führen.** Die erwähnten Verhandlungen bezogen sich vielmehr lediglich auf die

politische Entwicklung nach den Neuwahlen,

d. h. auf die Errichtung einer Regierung der großen Koalition im Falle eines für die Linke günstigen Wahlergebnisses. In diesen Verhandlungen, die übrigens keineswegs als abgebrochen gelten können, spielt nun — und das ist gewissermaßen der „springende Punkt" — die Frage der

Besetzung des Außenministeriums eine sehr erhebliche Rolle. Um es kurz zu sagen: das Zentrum hat der Linken allen Ernstes vorgeschlagen, die Leitung der Außenpolitik in dem geplanten neuen Kabinett nicht länger Dr. Stresemann zu überlassen, sondern einem Zentrumspolitiker anzuvertrauen, im übrigen aber es so einzurichten, daß der Deutschen Volkspartei das Finanzministerium als das mühevollste und erfahrungsgemäß undankbarste Ressort zugeschoben werden könne.

Die Zentrumsvertreter begründeten ihren Vorschlag vor allem mit einem Hinweis auf die im besetzten Gebiet von Tag zu Tag größer werdende Mißstimmung über das Versagen der Stresemannschen Rheinlandpolitik (?). Hinzu kommt, daß sich Dr. Stresemann auch wegen seiner Haltung in der

Schulfrage beim Zentrum unbeliebt

gemacht hat. Das Zentrum sieht in ihm den Inspirator und Führer jenes liberalen Teiles der deutschen Volkspartei, der sich dem Zustandekommen des Reichsschulgesetzes bisher in den Weg gestellt hat. Insofern bedeutet es auch keine große Ueberraschung, wenn man erfährt, daß zu jenen Zentrumspolitikern, die auf eine Verdrängung Dr. Stresemanns hinarbeiten, neuerdings

auch der bekannte Abg. Dr. Schreiber,

der sehr einflußreiche Kultur- und Schulsachverständige des Zentrums gehört. Mit ihm dürften, soweit wir unterrichtet sind, der Fraktionsführer v. Guérard und der ebenfalls nicht unbekannte Dr. Kaas das **gleiche Ziel verfolgen. Letzterer, der seine Fraktion gewöhnlich bei außenpolitischen Debatten vertritt, gilt schon seit langem als erklärter Gegner Dr. Stresemanns.** Er dürfte es auch sein, der in jenen Geheimverhandlungen **als der**

Nachfolger Dr. Stresemanns

vorgeschlagen und — von der Linken auch akzeptiert worden ist. Das ist ja schließlich das Interessanteste und Bezeichnendste an dieser ganzen Angelegenheit, daß gerade die Linke, die bisher mit Dr. Stresemann außenpolitisch doch zufrieden war, jenen Vorschlag des Zentrums nicht etwa nur wohlwollend aufgenommen, sondern sich mit ihm auf das bereitwilligste einverstanden erklärt hat. Angeblich sollen sogar schon bindende Abmachungen existieren.

Heute Länderkonferenz

(Von unserem Berichterstatter.)

★ Berlin, 16. Januar. Wie schon von uns angekündigt, beginnt am heutigen Montag in Berlin die **Länderkonferenz,** zu der noch einmal durch Eiltelegramm des Reichskanzlers **nicht nur die Staats- und Ministerpräsidenten, sondern auch die Finanz- und Innenminister der Länder eingeladen worden sind.** Man hat sich darüber geeinigt, daß die Verhandlungen

zunächst vertraulich geführt

werden und Mitteilungen über sie nur in Form amtlicher Kommuniqués herausgegeben werden sollen. Erst nach dem Abschluß der Beratungen soll die Oeffentlichkeit in weitem Ausmaße unterrichtet werden. Bemerkenswert ist, daß die Spannung, mit der ursprünglich diese Konferenz von seiten der Freunde einer Einheitsstaatbewegung erwartet wurde, in letzter Zeit

eine merkliche Abkühlung

erfahren hat. **Man hat inzwischen erkannt, daß die Front der Länderanhänger doch erheblich stärker ist, als dies ursprünglich das Ausseben hatte.** Auf der anderen Seite darf natürlich nicht verkannt werden, daß einige Länder, so neben Preußen vor allem Hessen, positive Vorschläge von Bedeutung mitbringen werden. Letzten Endes aber wird sich, wenn nicht alles täuscht, das Ergebnis der Konferenz darauf beschränken, daß die Reichsregierung nach ihrem Abschluß

mit Vorschlägen an die Länder herantritt,

diese möchten Aufgaben, die sie besonders belasten, auf das Reich übertragen. Ueber die Vorschläge der Reichsregierung erfahren wir, daß sie vor allem in drei Richtungen sich erstrecken. Die Reichsregierung wird ihre Bereitwilligkeit zum Ausdruck bringen, den Ländern, die die Last der Verwaltung allein nicht mehr tragen können, eine Hilfe dadurch gewähren, daß sie, falls das von den Ländern gewünscht wird,

einzelne Verwaltungszweige übernimmt.

Der Anfang ist zwischen dem Reiche und Thüringen gemacht. Hier sind Verhandlungen wegen der Uebernahme eines Teils der Steuerverwaltung auf die Reichsfinanzverwaltung eingeleitet. Dieser Gedanken braucht sich nach Ansicht der Reichsregierung nicht allein auf die Organe der Finanzverwaltung zu begrenzen, sondern könnte sich auch auf andere Verwaltungszweige erstrecken. Des weiteren wird die Reichsregierung Vorschläge hinsichtlich der

Beseitigung der En- und Exklaven

machen und ferner sollen bestimmte Sparsamkeitsmaßnahmen vorgesehen werden. **Die Konferenz** wird durch eine Rede des Reichskanzlers **eröffnet werden,** wonach die Hauptreferate erstattet werden. Nach einem Mittagessen beim Reichskanzler **werden die Verhandlungen** nachmittags mit Diskussion bezw. mit Korreferaten fortgesetzt. Am Abend werden die Teilnehmer der Konferenz Gäste des Reichspräsidenten sein. Ob die Verhandlungen bereits am Dienstag abend zu Ende geführt werden können, steht bisher noch nicht fest. In Berliner politischen Kreisen werden die

Aussichten sehr ungünstig beurteilt.

Man weist darauf hin, daß der bayrische Minister des Innern Dr. Stützel es abgelehnt hat, einen Vortrag zu halten, und für die Situation bezeichnend der Ausspruch eines bayrischen Politikers ist, der erklärte, daß, wenn es hochkomme, die Länderkonferenz „nur zu ganz geringfügigen konkreten Vorschlägen" kommen werde. Ungünstig beeinflußt werden die Verhandlungen zweifellos auch

durch die geheimen Abmachungen

zwischen einzelnen Länderregierungen, die darauf abzielen, gewisse Fragenkomplexe überhaupt aus der Aussprache auszuschalten. Die Haltung einer Reihe von deutschen Ländern und ihrer Regierungen entspricht der Haltung des Reichskanzlers Dr. Marx, dessen Bemühungen nach den Wünschen des Zentrums daraus hinauslaufen, eine Neuordnung des Reichs, „von unten her", zu erreichen. Damit befindet er sich in Uebereinstimmung mit den Ansichten Bayerns. Die große Mehrzahl der deutschen Länder dürfte eine Neuordnung der Verhältnisse im Sinne des demokratischen Einheitsstaatsgedankens ablehnen. Das bedeutet eine Vertagung auf lange Zeit hinaus.

★

Ein Münchener Blatt

veröffentlicht unter der Ueberschrift „Der Kampf um Bayern" einen Aufruf, der von einer großen Zahl führender Männer aller Kreise unterzeichnet ist und **für die Aufrechterhaltung und Ausgestaltung des bundesstaatlichen Charakters des Reiches eintritt.**

Wehrminister gesucht

(Von unserem Berichterstatter.)

★ Berlin, 16. Januar. Die durch den Rücktritt Geßlers geschaffene Lage war Ende der Woche noch ziemlich weit von einer Klärung entfernt. Sicher ist nur, **daß mit einem weiteren Verbleiben Geßlers in seinem Amte, sei es auch nur in gelockerter Form, unter keinen Umständen zu rechnen ist.** Dr. Geßler hat seine feste Form, zurückzutreten, in einem ausführlichen Schreiben an den Reichskanzler zum Ausdruck gebracht. Dem Reichspräsidenten ist nach halbamtlichen Versicherungen ein formelles Abschiedsgesuch bis zum Sonnabend spät Nachmittag nicht unterbreitet worden.

Der Reichspräsident hat aber mit dem Rücktritt Geßlers schon seit mehreren Tagen sicher gerechnet und deshalb schon vor dem öffentlichen Bekanntwerden der Geßlerschen Absichten den Abgeordneten Dr. Scholz zu einer Besprechung zu sich gebeten. Im Laufe dieser Unterredung hat der Reichspräsident seiner festen Absicht Ausdruck gegeben, Dr. Scholz zum Reichswehrminister zu ernennen. Dr. Scholz hat aber gebeten, von einer Ernennung abzusehen und dann von seiner Ablehnung auch dem Reichskanzler Mitteilung gemacht.

Es ist selbstverständlich, daß die Deutsche Volkspartei im Rahmen der gegenwärtigen Koalition nicht auf den Anspruch verzichtet, den sie auf Grund früherer Vereinbarungen auf die Besetzung des Reichswehrministeriums im Falle einer Vakanz besitzt. Darüber ist auch diesmal kein Zweifel gelassen worden. Es ist aber zunächst die Erwägung in den Vordergrund gerückt worden, ob es angesichts der vielleicht nur noch kurzen Dauer des gegenwärtigen Reichstages

überhaupt angebracht sei,

den Posten des Reichswehrministers nach dem Rücktritt Geßlers endgültig neu zu besetzen oder ob nicht eine interimistische Lösung vorzuziehen sei, da möglicherweise nach den Neuwahlen der Posten doch wieder umbesetzt werden müsse. Bei der interimistischen Regelung könnte es sich um die Stellvertretung durch ein anderes Kabinettsmitglied oder um die kommissarische Verwaltung des Amtes durch eine besonders zu berufende Persönlichkeit handeln. Bei der Beurteilung dieser Frage spielt auch die Ueberlegung mit, daß die

definitive Besetzung des Postens

mit einem Mitglied der Volkspartei unter Umständen schon eine Bindung an die künftige Koalition bedeuten könnte. Da die Ausschußberatungen über den Wehretat nahe bevorstehen, so würde ein Mitglied des Kabinetts bei der Stellvertretung des Reichswehrministers vor eine außerordentlich schwierige Aufgabe gestellt sein.

Es ist deshalb zu verstehen, daß die Verwirklichung des Gedankens auf Hindernisse stößt. Der Reichskanzler Marx hat die Stellvertretung abgelehnt, ebenso Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius.

Ob unter diesen Umständen der Gedanke einer endgültigen Neubesetzung nicht doch wieder die Oberhand gewinnt, wird sich in kurzer Zeit zeigen müssen. Man spricht z. B. auch von dem General Groener, dem General Heye, dem früheren Reichskanzler Luther, dem Reichsminister a. D. Külz und Staatssekretär a. D. Leewald als etwaige Kandidaten für den Posten Geßlers. **Auf jeden Fall hat der Rücktritt des Reichswehrministers im gegenwärtigen Augenblick eine außerordentlich verwickelte Lage geschaffen, deren Auswirkungen sich sehr unangenehm fühlbar machen.**

Paris ist befriedigt

Die Nachricht von der Demission des Reichswehrministers Dr. Geßler erregt in Paris an maßgebenden Stellen beinahe ebenso große Befriedigung wie einst die Demission des Generals von Seeckt. Man gab sofort der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Demokratisierung der Reichswehr, zu der Geßler nach dem Kapp-Putsch berufen gewesen wäre, nunmehr einsetzen könnte. Man erinnert daran, daß es auf Stresemanns Einfluß zurückzuführen wäre, wenn Geßler nach Eberts Tode nicht zum Kandidaten für die Reichspräsidentschaft aufgestellt worden war und glaubt behaupten zu können, daß der endgültige Rücktritt Geßlers aus dem politischen Leben, wenn er auch durch Gesundheits- und Familienrücksichten herbeigeführt worden ist, einen wichtigen Schritt bedeute, den Deutschland unternommen habe, um die Annäherung mit Frankreich zu fördern.

Londoner Kommentare

Die Londoner „Times" widmet dem Rücktritt Geßlers einen ganzen Leitartikel. Geßlers Politik sei gewesen, eine starke Verteidigungsarmee zu schaffen, soweit dies die Einschränkungen des Versailler Vertrages zuließen. Er habe sogar verstanden, diese Einschränkungen geschickt zu benutzen, um eine Modernisierung der Armee durchzuführen. Bezeichnend sei, daß man den Reichswehrminister stets auf seinem Posten belieb, einerlei, welche Partei oder Parteien am Ruder waren. Geßler habe gewissermaßen über den Parteien gestanden, was sehr bemerkenswert für die neue deutsche Republik sei. Seine Karriere, so schließt der Artikel, ist von großer Bedeutung, weil sie die Kräfte erkennen läßt, die in Deutschland vorherrschen. Aus diesem Grunde muß der Rücktritt weitgehendes Interesse beanspruchen. „Daily Telegraph" schreibt, der Rücktritt Geßlers habe deshalb große Bedeutung, weil man wisse, welchen Einfluß er auf Hindenburg habe. Diejenigen, die wüßten, wie die Dinge in Berlin lägen, antworteten den Kritikern Geßlers: Wenn Sie nur wüßten, was er verhindert hat! „Daily Chronicle" stellt fest, Geßler sei mit gleicher Schärfe von beiden Seiten angegriffen worden, von den Extremisten der Rechten sowohl wie von denen der Linken.

Marx 65 Jahre

(Eigene Telegrammeldung)

✶ Berlin, 16. Jan. Aus Anlaß des gestrigen 65. Geburtstages des Reichskanzlers Dr. Marx stattete mittags in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Meißner der Reichspräsident, der bereits vorher eine Blumenspende übersandt hatte, Marx einen Besuch ab, um ihm seine Glückwünsche zu übermitteln. Im Anschluß daran überbrachten ihre Glückwünsche Reichstagspräsident Loebe und Vizepräsident Dr. Rießer für den Reichstag, Dr. Hergt mit dem Gesamtkabinett für die Reichsregierung, die Staatssekretäre Weismann, v. Preger und Bodenmüller für den Reichsrat und Generaldirektor Dr. Dorpmüller für die Reichsbahn. Nachdem am Morgen die verstärkte Musikkapelle des 3. Bataillons des 9. Infanterieregiments im Ehrenhof des Reichskanzlerhauses eine Morgenmusik dargebracht hatte, nahm der Reichskanzler die Glückwünsche des Staatssekretärs Dr. Bünder für die Beamten der Reichskanzlei, des Generalsekretariats der Zentrumspartei, des Ministeriums für die besetzten Gebiete und der Zentrumsfraktionen des Preußischen Landtages und des Reichstages, sowie die der Bayrischen Volkspartei entgegen. Das preußische Staatsministerium hatte ein großes Blumenarrangement mit Widmung übersandt. Außerdem hatte der apostolische Nuntius, Pacelli, und der bayrische Ministerpräsident Dr. Held dem Reichskanzler ihre Glückwünsche zugehen lassen. Ferner gingen ein ein Glückwunschschreiben der preußischen Staatsregierung, Glückwunschtelegramme des Reichsministers des Aeußern, Dr. Stresemann der durch seine Krankheit an der Teilnahme beim Glückwunschbesuch des Reichskabinetts verhindert war, des sächsischen Ministerpräsidenten, des Reichsbankpräsidenten, des Vereins Deutscher Zeitungsverleger und zahlreicher Parlamentarier und anderer hervorragender Persönlichkeiten.

Eine scharfe Rede des Abgeordneten Otter

✶ Bochum, 16. Jan. (Von unserem Vertreter.) Zu einer Massenkundgebung, deren Verlauf als ein Vorzeichen kommender Wirtschaftskämpfe im Ruhrbergbau angesehen werden muß, gestaltete sich eine nach Bochum einberufenen Bergarbeiterversammlung, in der Landtagsabgeordneter Otter (Bochum), der die freigewerkschaftlichen Bergarbeiter im Landtag vertritt, Lohn- und Arbeitszeitfragen behandelte. „Das Jahr 1926," so führte er aus, „wird nicht nur ein Wahljahr, in dem sich große Auseinandersetzungen zwischen den politischen Parteien vollziehen, sondern es wird auch ein Jahr schwerer und erbitterter wirtschaftlicher Kämpfe sein. Die Löhne der Bergarbeiter sind unzureichend, sie müssen unbedingt eine Aufbesserung erfahren. Die Lohnfrage, eine bessere Entlöhnung für den Bergarbeiter, ist schon seit längerer Zeit Gegenstand lebhafter Erörterung in den Organisationen gewesen. Das neue Jahre bringt die Entscheidung." Otter setzte sich dann für Kündigung der Lohnordnung im Ruhrbergbau zum 1. April ein.

Verlängerung des Mieterschutzgesetzes beschlossen

✶ Berlin, 16. Januar. Im Wohnungsausschuß des Reichstages wurde gestern die zweite Lesung des Gesetzentwurfes zur Aenderung des Mieterschutzgesetzes zu Ende geführt, und zwar im wesentlichen nach den Beschlüssen der ersten Lesung. Das Mieterschutzgesetz soll bis 31. März 1930 verlängert werden.

Neue Balkan-Unruhen

(Drahtung unseres Vertreters)

S. Uesküb, 16. Jan. Die Jugoslawen haben sich hier schwere Ausschreitungen gegen die Bulgaren zuschulden kommen lassen. Die strenge jugoslawische Zensur verhindert das Bekanntwerden von Einzelheiten, doch soll es mehrere Verwundete gegeben haben. In ganz Mazedonien bereitet sich eine Lage vor, die der Herd zu neuen Balkanunruhen sein kann.

Der Grund zu der neuen Beunruhigung dürfte in einem Attentat, das dieser Tage in Skoplje geschah, zu suchen sein. Dort wurde gegen den Justizreferenten des Distrikts Skoplje Welimir Prelitsch auf offener Straße von einer Frauensperson ein Revolverattentat verübt. Prelitsch wurde durch mehrere Schüsse in den Rücken tödlich getroffen. Die Attentäterin, die nach dem Attentat die Waffe gegen sich selbst richtete und sich schwer verletzte, wurde verhaftet. Bei ihrem Verhör gab sie an, daß das Attentat politischer Natur gewesen sei. Sie starb später; sie ist die 25 Jahre alte Frau eines bulgarischen Handwerkers (nach anderen Meldungen soll sie die Frau eines aktiven Offiziers der bulgarischen Armee sein) namens Bulew. Vor mehreren Monaten kam Mara Bulew aus Bulgarien nach Skoplje, wo sie zahlreiche Verwandte besitzt. Sie selbst ist aus dem Orte Tetovo in Südserbien gebürtig. Man vermutet, daß die Attentäterin im Auftrage des bulgarischen makedonischen Komitees gehandelt hat, das Prelitsch zum Tode verurteilt habe, weil er die revolutionäre Organisation des Komitees in Serbien aufgedeckt und die Untersuchung gegen die kürzlich zu langen Kerkerstrafen verurteilten südserbischen Studenten geleitet habe.

Polen im Kleinen Verband?

(Von unserem Südost-Dienst)

Die Bukarester Konferenz

—uta Bukarest, 16. Januar. Der bevorstehenden Tagung der Kleinen Entente in Bukarest, deren Termin noch nicht genau feststeht, kommt diesmal erhöhte Bedeutung zu. Es ist anzunehmen, daß Polen zu dieser Konferenz einen Beobachter entsenden wird, wenn es nicht, wie in politischen Kreisen verlautet, durch seinen Außenminister vertreten sein sollte. Man glaubt, daß der Beitritt Polens zur Kleinen Entente das wichtigste Ereignis der bevorstehenden Konferenz in Bukarest sein könnte, womit der Plan der französischen und rumänischen Diplomatie, einen

Vierbund der Kleinen Entente

zu schaffen, verwirklicht wäre. Eine solche Entwicklung läge offenbar in der Richtung des französischen Kurses der Kleinen Entente. Die letzte Zusammenkunft der Außenminister der Tschechoslowakei, Jugoslaviens und Rumäniens fand in Jochimsthal in der Tschechoslowakei statt. Ueber das Ergebnis dieser Konferenz ist seinerzeit eine nichtssagende Erklärung veröffentlicht worden, deren Fassung schon durch den Umstand bedingt war, daß die drei Außenminister über die ihre Staaten betreffenden wichtigen Fragen der europäischen Politik, über die Stellung zu Italien und zu Ungarn

zu keinen einheitlichen Beschlüssen

kommen konnten. Die Beziehungen zu Rom und Moskau wurden als gesonderte Angelegenheiten der einzelnen Staaten erklärt. Inzwischen wurde unter dem rumänischen Kabinett Averescu der Freundschaftsvertrag mit Italien geschlossen, der eine starke Rückwirkung auf die Kleine Entente ausübte. Die veränderte Richtung der rumänischen Außenpolitik unter Bratianu und der Abschluß des Freundschaftsvertrages zwischen Jugoslavien und Frankreich hat die drei Staaten der Kleinen Entente wieder in eine

Linie der frankreichfreundlichen Politik

gebracht und damit zur neuerlichen Konsolidierung des Bündnisses wesentlich beigetragen. Die bevorstehende Konferenz in Bukarest bietet daher von vorneherein ein ziemlich klares Bild. Der Versuch Mussolinis, die Kleine Entente zu sprengen, kann derzeit als gänzlich gescheitert angesehen werden und die Bemühungen Roms um Griechenland und Bulgarien sind neben den Freundschaftsverträgen mit Ungarn und Albanien immerhin unzureichende Ersatzmittel für den mißlungenen Versuch, den starken Block der Kleinen Entente zu teilen.

Nach außenhin sichtlich gefestigt

und in den allgemeinen großen politischen Richtlinien gleichstrebend treten diesmal die drei Bündnisstaaten zu ihrer Konferenz in Bukarest zusammen. Man kann erwarten, daß die Kundgebung über diese Konferenz positiver lauten wird, als dies in Joachimsthal der Fall war. Insbesondere dürfte die zuletzt von Ungarn unter dem Einfluß der Rothermere-Aktion eingenommene außenpolitische Haltung die Konferenz von Bukarest entscheidend beeinflussen und es ist daher zu erwarten, daß die drei Außenminister in ihrer Kundgebung

das Verhältnis zu Ungarn

gerade mit Bezug auf die Aktion Rothermeres besonders betonen werden. Die Entwicklung der Dinge hat gezeigt, daß jene Stimmen, die den Zerfall der Kleinen Entente als unausweichlich voraussagten, unrecht behalten haben. Wenn auch innerhalb der Kleinen Entente fortwährend politische Intrigen spielen, bedingt und hervorgerufen durch die Interessenzonen der hier und dort interessierten Großmächte, so sind es doch in letzter Linie tatsächlich gemeinsame Interessen und gemeinsame Befürchtungen, die das Gebilde der Kleinen Entente zusammenhalten.

Döring gründete eine Reformationspartei

✶ Berlin, 16. Jan. (Eigenber.) Hier ist eine „Deutsche Reformationspartei" gegründet worden; der von Hofprediger Döring erlassene Gründungsaufruf wendet sich gegen die Zersplitterung der nationalen Kräfte durch das Parteigeklüft und fordert alle bismarckisch gesinnten Deutschen auf, „der bisherigen als unzulänglich erwiesenen Parteistruktur den Abschied zu geben und an die Stelle von fünf und mehr Parteien die „Deutsche Reformationspartei" zu setzen."

Deutsch-österreichische Strafrechtskonferenz

✶ Berlin, 16. Jan. (Eigenber.) Die deutsch-österreichische parlamentarische Strafrechtskonferenz trat Samstag im Reichsrat zu ihrer zweiten Sitzung zusammen.

4 Personen durch Gas vergiftet

—bs— Berlin, 16. Jan. (Eigenber.) Die 32-jährige Frau Ritter und ihre drei Kinder wurden in ihrer Wohnung, Hufelandstraße 28, durch Gas vergiftet aufgefunden. Ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

In ein paar Zeilen

)(In Aachen wurde Freitag nacht ein kurzer Erdstoß wahrgenommen. Vereinzelt gerieten Möbelstücke in Bewegung.

)(Im besetzten Gebiet hat sich insofern ein neuer Zwischenfall ereignet, als ein auf Urlaub bei seinen Eltern in Ludwigshafen weilender Soldat eine Woche von der Besatzung festgehalten worden ist.

)(Der deutsche Schwergewichtsmeister Haymann hat gegen die mit 2:1 gefällte Entscheidung der Punktrichter in seinem Kampf mit Bud Gorman Protest eingelegt.

)(Dr. Held hielt vor der bayrischen Presse eine große Rede.

)(Im Hamburger Hafen herrscht immer noch starkes Eistreiben.

)(Der bekannte Lübecker Großindustrielle Bernhard Dräger ist gestorben.

)(In Berlin fand eine Reichsgründung des Vereins deutscher Studenten statt.

)(Vertreter der deutschen Minderheit Oberschlesiens haben in Warschau gegen die Fälschungen in den Wählerlisten protestiert.

)(Die Geistlichkeit der Diözese Gnesen—Posen ist die Kandidatur zum Seim und Senat untersagt worden.

)(Nach einer Warschauer Information soll Ende Januar in Warschau eine deutsch-polnische Wirtschaftskonferenz stattfinden.

)(In Warschau sind einem Großfeuer 100 Pferde zum Opfer gefallen.

)(In Kowno ist ein kommunistische Organisation aufgedeckt worden.

)(Die litauische Presse nimmt weiter gegen direkte Verhandlungen mit Polen vor der Erledigung der Wilna-Frage Stellung.

)(Wie aus Moskau gemeldet wird, beabsichtigt die Sowjetregierung, ein Gerichtsverfahren wegen der Zerstörung der russischen Kunstausstellung in Brüssel anzustrengen und 50 000 Goldrubel Schadensersatz zu fordern.

)(In einigen Kreisen des Moskauer Zentralkomitees werden die Maßnahmen Stalins gegen die Opposition verurteilt.

)(In Sowjetrußland sind erneut Massenverhaftungen von Spekulanten vorgenommen worden.

)(In Schweden wurden beträchtliche Steuerherabsetzungen vorgenommen.

)(In Paris wurde eine Konferenz der Kriegsverstümmelten und Kriegsteilnehmer eröffnet.

)(Die französisch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen haben zu einem modus vivenli geführt.

)(Die Pariser Polizei forscht weiter eifrig nach den flüchtigen kommunistischen Abgeordneten.

)(In den belgisch-französischen Wirtschaftsverhandlungen ist eine Krise eingetreten.

)(Frankreich zahlte eine 70-Millionen-Dollar-Anleihe an die U. S. A. zurück.

)(Der englische Kolonialminister Amery sprach sich optimistisch über die Wirtschaftslage des britischen Weltreiches aus.

)(Nach einer Meldung aus Washington hat ein demokratischer Deputierter im Repräsentantenhaus ein Projekt für die Schaffung eines Völkerbundes der Staaten des amerikanischen Kontinentes eingebracht.

)(Der Mörder der Deutschen Frau Winter in Mexiko ist erschossen worden.

)(In Havanna wurden 2 Russen verhaftet, die beschuldigt werden, eine Verschwörung angezettelt zu haben.

Neue Männer im Kabinett Baldwin

♂ London, 16. Januar. (Eigenbericht). Baldwin hat die Gelegenheit des Rücktritts von drei Unterstaatssekretären benutzt, der Regierung frisches Blut zuzuführen. Zurückgetreten sind der parlamentarische Sekretär für das Handelsamt, Sir Burtun Chadwick, der sich seinen Privatgeschäften wieder widmen muß, die während seiner ministeriellen Tätigkeit verlustbringend verlaufen sind, ferner der Minensekretär Oberst Lane-Fox, da er zum Mitglied der indischen Verfassungskommission ernannt worden ist, schließlich der Finanzsekretär des Kriegsministeriums, Commodore Douglas King. King wurde zum Minensekretär ernannt. Die beiden anderen Posten wurden den beiden Unterhausmitgliedern Williams und Cooper übertragen, die noch nie ein Amt bekleidet haben. Gleichzeitig sind die politischen Posten n der Hofverwaltung neu besetzt worden.

Ruhrland-Kunstzickzack

Neue Kammermusik in Bochum. — Eine Wilhelm Busch-Uraufführung im Kölner Rundfunk.

Von Max Voigt.

Wohl eine der ertragreichsten Kammermusiken, die das Bochumer Treichlerquartett in letzter Zeit der Oeffentlichkeit unterbreitet hat, war seine jüngste Veranstaltung im Parkhaus. Wie zumeist brachten die Künstler vielfach älteres unbekanntes Gut zu neuer Blüte, gingen indessen auch auf modernen Pfaden interessante Wege und fielen dabei glücklicherweise nicht in den Fehler, undiskutierbare Versuchs-„Musik" zur Debatte zu stellen. Vorerst hatte Wolfgang Amadeus Mozart das Wort, der immer wieder das Herz fesselnde Altmeister, dessen „Zauberflöte" am selben Abend im Stadttheater durch die Duisburger Oper eine vielhundertköpfige Hörerzahl eranickte. Sein wohl den meisten Musikfreunden bislang verschlossen gebliebenes Duo für Violine und Viola in G-Dur wurde von Konzertmeister Hans Treichler und dem Kammermusiker Fritz Geistfeld gespielt. Das dreiteilige Werk, dessen Kantabilität allenthalben Anmut ausstrahlt und sonderlich dem keck-schwärmerischen Rondo liebliche Lichter zugeeignet hat, wurden von beiden Künstlern mit außerordentlicher Gewissenhaftigkeit selbst gegenüber den kleinsten Noten betreut. Vielleicht hätte eine noch graziler verschwebende Ausdrucksform im Schlußsatz die „olympische Heiterkeit" des Komponisten charakteristischer unterstrichen. Die einschmeichelnde singende Zwiesprache des Instruments während des langsamen Teils ließ die Viola verschiedentlich wie eine Art Viola d'amore wirksam werden und zur Nachtigallenweise der Violine den weichen Continuo prägen. Beiden vom Adel der Melodik eingefangenen Künstlern wurde reicher Beifall gezollt. Nun verlangte der zeitgenössische Komponist Julius Weismann (Freiburg i. B.) zu sprechen, jener Tonsetzer, von dem unsere Bühne bereits durch die Aufführung seiner Oper „Leonce und Lena" zu hören bekam. Er machte uns mit seinem „Phantastischen Reigen", einem Streichquartett (op. 50), bekannt. Der von lyrischen Einfällen übersprudelnde Komponist hat in dieser Arbeit dem Piccicato als Untermalungsmoment eine ziemlich breite Basis eingeräumt. Gleich zu Beginn behauptete es im Cellopart schon sein Recht, kommt hier aber über den höheren stützenden Tonführungen der anderen Instrumente auch als Rezitativ zur Geltung. Höchst originell muten die wechselnden Tempi und Rhythmen an, wodurch das Ganze ein buntbewegtes Gesicht erhält. Naturseligkeit wird durch schlichten Gesang malende Grundierung und meisterlich angelegte Legatobögen hervorgerufen, während im schnellen Tempo der Taumel ausgelassener Freude zu spüren ist. Die ritardierenden Pianissimo-Schlüsse lassen das Verhauchen der Klänge wie eine duftige Auflösung im Aether erscheinen. Das Treichler-Quartett (Treichler, Wünsche, Geistfeld, Fränkle) stattete die verschiedenen Charakter- und Stimmungsbilder mit schillernden Lüsten aus, so daß ein poetischer Reiz die feingeschwungene Melodik begleitete. Das Quartett Weismann dürfte ein dankbarer Stoff für gruppentänzerische Ausdeutung sein. Als konzertierende solistische Aufgabe hatte sich der Klarinettist Arthur Fischer (Bochum) die Wiedergabe der Sonate für Klarinette und Klavier in f-moll (op. 120,1) von Johannes Brahms gewählt. Brahms späte Liebe zur Klarinette war eine sehr tiefe. Er schrieb bekanntlich noch eine Es-Dur-Klarinettensonate und ein h-moll-Klarinettenquintett. Ferdinand Schumann erzählt, daß Brahms der Klarinette eine bessere klangliche Anpassung ans Klavier zuschrieb, als den, einen ganz anderen Toncharakter besitzenden Streichinstrumenten, und daß er ihrer viel reicheren Pflege als Soloinstrument und in der Kammermusik wie bisher das Wort redete. „Wir Heutigen müssen uns in den ebenso lieblichen und vollen, als „offenen" und körnigen Schalmeienklang der Klarinette als Soloinstrument erst langsam hineinhören. Ist uns das gelungen — und das ist eigentlich gar nicht so leicht, da wir der Klarinette wie beim Horn, Brahms' erster Liebe unter den Bläsern, immer zuerst an das Orchesterinstrument und den Orchestermusiker denken —, so werden wir die ganz eigenen und intimen Reize dieser Klarinettensonaten weit besser würdigen." (Walter Niemann) Arthur Fischer, der ausgezeichnete Holzbläser des Bochumer Städtischen Orchesters, hatte das leidenschaftlich bewegte Allegro apassionato bei geschmackvoller Akzentuierung der Phrasen mit aller Schwärmerei eines Kämpfers ausgestattet. Dem schwermütigen Andante war eine feine träumerische Note eigen, während die anspruchsvollen Schlußsätze der mustergültig ausgebauten Atemtechnik des Künstlers äußersten Spielraum ließen. Hier wie da, erlebte man das Wunder, daß der Klarinettenton von einem Meister des Instruments nicht minder variabel nuanciert werden kann, wie der einer Violine. Arno Schütze, der seinen geliebten Brahms am Flügel spielte, folgte der wechselseitigen Aussprache der beiden Instrumente unter technischer Akuratesse mit tiefen Erregungen. Des Abends Schluß machte Rudolf Kattnigg mit einem Klavierquartett (op. 4), der Jugendarbeit des durch seine sinfonische Arbeit in Bochum heimisch gewordenen Komponisten. Unisonoaufschwünge der Streicher zu breit ausströmenden Akkorden des Klaviers und kanonische Ausweichungen geben dem Allegro das Gepräge balladesker Aeußerung, während im bukolisch eingefärbten amüsanten Scherzo und apart modulierten schwermütigen Adagio das eigentlich Schöpferische der Musikantennatur Kattniggs zu ruhen scheint. Die gewandte Durchführung des anheimelnden Serenadenthemas zeugt von feinem Sinn für farbige Schwellungen. Die Ausführenden (das Treichler-Quartett und Arno Schütze) hatten sich der dankbaren Komposition mit hochachtbarer Liebe angenommen, so daß das Dramatische, fahl Verschleierte und unheimlich Lustige als tiefschürfende Reflexionen vor des Hörers Seele standen.

Umrahmt von Dichtungen, die Dr. Friedrich Castelle zur Erinnerung an Wilhelm Busch während eines Abends im Kölner Senderaum lebendig vortrug, erblickte auch Buschs dramatische Begebenheit „Der Vetter auf Besuch" als Operette von Georg Kremplsetzer das „Bühnenlicht". Die Handlung, nur von vier Hauptpersonen bestritten, (der Müller, dessen Frau, die Base, der Vetter) spielt in einer ländlichen Mühle vor fünfzig Jahren. Sie will ein Exempel von der Eifersucht veröffentlichen und ist, wie alle Buschschen Dichtungen, unkompliziert, aber von köstlichem Humor durchtränkt. Mit geradezu diebischer Freude für ulkige Situationen ist die Entdeckung des Vetters durch den eifersüchtigen Müller veranschaulicht. Kremplsetzers Musik nutzt geschickt das Rezitativ und für Arie und Ensemble volkstümlich melodiöse Sätze, die zumeist im kleinen Orchester harmonisch gleichartig verstärkt werden, so daß den Singenden keine schwierige Lösung zufällt. Der Stil der Tonsprache, die auch zweckdienlich chorische Momente aufgenommen hat, nähert sich in etwa dem Lortzings. Kremplsetzer, der in Franz Lachner einen tüchtigen Kontrapunktiker als Lehrmeister hatte, konnte infolgedessen auch den kanonischen und Fugato-Stil nutzbringend verwenden. Um die witzige Sendung der Operette, die Kapellmeister Otto Julius Kühn im Verein mit Dr. Anheißer als Spielleiter und dem Chordirektor Zimmermann veranlaßt hatten, machten sich weiter Wilhelm Striens als eifersüchtiger Müller, Helene Guermanova (dessen Frau), Klära Hansen (die Base) und Leonardo Aramesco (der Vetter) verdient. Die Uebertragung war überaus plastisch gestaltet und von Störungen frei, sodaß man die lustige Begebenheit am Hörer mit lebhaftem Lächeln begleitete.

✤

Neues aus dem Bochumer Museum

Das städtische Museum hat zur Zeit aus seinem Besitz an Handschriften eine Reihe bemerkenswerter Stücke ausgelegt. Die Reihe eröffnet die gewandte Hand des berühmten Grafen Ostermann aus Moskau. Der in Bochum geborene Obertribunalspräsident von Grolmann ist mit einem Briefe von 1829 vertreten. Neben seiner altersgittrigen Hand die feine des Bochumer Historikers Dr. Darpe. Vom Jobsiadendichter Dr. Kortum sehen wir die ärztliche Bescheinigung, die auf der Gesolei ausliag. Ferner sei der alte Vincke und der alte Parkort hervorgehoben, von Unterschriften die des Freiherrn von Stein und die des alten Blücher. Zuletzt sei u. a. noch der Dichter des Westfalenliedes, Emil Ritterhaus, erwähnt.



(Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.)

Lünen und Nachbarorte.

Lünen, den 16. Januar 1928.

Jahresfest des Reichbahn-Beamten- und Arbeiter-Vereins Lünen e. V.

Der Reichsbahn-Beamten- und Arbeiter-Verein Lünen feierte am Samstag, den 14. ds. Mts., in den prächtig geschmückten Räumen seines Vereinsheims (Wirtschaft Möllmann) sein Jahresfest, das sich eines überaus zahlreichen Besuches erfreute. Pünktlich um 20 Uhr gab der Festfahrdienstleiter die Einfahrt frei und mit einem flotten Marsch der Kapelle Winkler nahm das glänzend zusammengestellte Programm seinen Anfang. Nach einem von Frl. Graf wohlinterpretierten Festvorspruch hielt der 1. Vorsitzende, Herr R. O. S. Siepmann, eine herzliche Begrüßungsansprache, in welcher er besonderen Willkomm den Ehrengästen entbot. Redner verbreitete sich sodann über Zweck und Ziel der Eisenbahnervereine und schloß seine Ausführungen mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf unser geliebtes Vaterland. Anschließend daran nahm der Vorstand des Betriebsamtes Recklinghausen, Herr Regierungs- und Baurat Blanck, das Wort, um die hohen Aufgaben, die der Deutschen Reichsbahn als Reparationsobjekt am Wiederaufbau Deutschlands zugefallen seien, zu beleuchten und den Anteil der Eisenbahner an der Lösung dieser Aufgaben ins hellste Licht zu rücken. Er schloß mit einem Hoch auf die Deutsche Reichsbahn. Nach einem gemeinschaftlichen Lied hielt der 2. Vorsitzende des Bezirks-Verbandes Essen, Herr R. O. I. Vetter, eine großangelegte Festrede, in welcher er die großen Aufgaben der Eisenbahnervereine auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge in den Kreis seiner Betrachtungen zog und einen warmherzigen Appell an die Mitglieder zum engsten Zusammenschluß im Eisenbahnerverein richtete. Ernste und heitere Vorträge des bekannten Rezitators Hubert Krieter-Dortmund, ein flott gespielter Einakter „Im Zeichen des Verkehrs", gemeinschaftliche Lieder sowie wohlgefällige Konzertweisen der Kapelle Winkler gaben der Feier einen würdigen Rahmen und schufen in Bälde eine festesfrohe Stimmung. In seinem Schlußwort dankte der 1. Vorsitzende nochmals allen Mitwirkenden und gab dem Wunsche Ausdruck, daß beim nächsten Jahresfeste kein Eisenbahner mehr abseits stehen möge. Ein flottes Tanzkränzchen mit humoristischen Einlagen beschloß den überaus genußreichen Abend, der dem Korpsgeist der Eisenbahner wiederum das glänzendste Zeugnis ausstellte.

◆

Anschlußkundgebung des Oesterreichisch-Deutschen Volksbundes.

Unter dem Vorsitze des Studienrates Dr. Lappe fand gestern vorm. 11 Uhr im Schützenhof eine Anschlußkundgebung des Oesterr.-Deutschen Volksbundes statt. Nach kurzer Begrüßung durch den Vorsitzenden hielt Studienrat Schmidt aus Datteln eine tiefgründige Rede über den Zusammenschluß Oesterreichs und Deutschlands zu einem Groß-Deutschland unter der Devise „Ein Volk, ein Reich!" Die Ziele des Bundes sind folgende: 1. Anschluß Deutsch-Oesterreichs an Deutschland. 2. Selbstbestimungsrecht aller jener deutschen Gebiete des früheren Oesterreich-Ungarn, die an dem Deutschen Reiche angrenzen und jetzt anderen Staaten als Oesterreich zugeteilt worden sind. 3. Zusammenschluß und Schutz jener Deutschen, die in Sprachinseln und größeren Gebieten außerhalb Oesterreichs in früheren Gebietsteilen des ehemaligen Oesterreich-Ungarn leben. 4. Mitarbeit an allen Bestrebungen, die auf ein inniges Verständnis zwischen den Deutschen aus dem früheren Oesterreich-Ungarn und den bisherigen Reichsdeutschen hinzielen, insbesondere auch jenen früheren Angehörigen des Deutschen Reiches, die infolge des Friedensvertrages von Versailles vom deutschen Mutterlande abgetrennt worden sind. Mitarbeit an der kulturellen Weiterentwicklung des Deutschtums in den von Deutschen bewohnten Gebieten des früheren Oesterreich-Ungarn. Stärkung des Bewußtseins der Zusammengehörigkeit. 5. Bis zur vollständigen Erreichung dieser Ziele: die Vertretung der zustehenden Rechte der im Deutschen Reiche wohnenden Deutschen aus dem früheren Oesterreich-Ungarn bei jenen Staaten, deren Angehörige sie durch den Friedensvertrag von St. Germain geworden sind. Lebhafter Beifall belohnte den Redner für seine überzeugenden Ausführungen. Im Anschlusse daran sangen die Anwesenden zwei Strophen des Deutschlandliedes, worauf Herr Stadtrat Demtröder die Grüße der Stadtverwaltung übermittelte und der hiesigen Ortsgruppe des Volksbundes tatkräftige Unterstützung zusagte zur Erreichung ihres hohen Zieles. Nach einem Schlußwort des Vorsitzenden schloß die Kundgebung.

◆

Der Volkstrauertag.

Der Ausschuß für die Festsetzung eines Volkstrauertages hat im Einvernehmen mit den zuständigen Behörden einstimmig beschlossen, den Volkstrauertag zum Andenken an die im Weltkriege Gefallenen auch in diesem Jahre am 5. Sonntage vor Ostern, also am 4. März, in ähnlicher Weise wie im vorigen Jahre zu begehen. Die Feier soll in Gottesdiensten, Läuten der Glocken im ganzen Reich und in Saalfeiern bestehen. Dem Ausschuß gehören u. a. an die Religionsgemeinschaften und die großen deutschen Körperschaften unter Führung des Volksbundes der Deutschen Kriegsgräberfürsorge e. V. Die noch immer ausstehende gesetzliche Festlegung des Volkstrauertages wird auch weiterhin verfolgt.

◆

* **Im evgl. Gemeindehaus** fand am Sonntagmorgen eine Versammlung der evgl. Mitbürger statt zur Aussprache und Stellungnahme zu dem beabsichtigten Neubau eines Gemeindehauses. Namens der Einberufer begrüßte Herr Wilhelm Coers die zahlreich Erschienenen mit der Bitte, die Aussprache im Geiste der Eintracht und der Zusammengehörigkeit zu führen. Nachdem Herr Pfarrer Tiemann die Ziele der Kirchenvertretung bekannt gegeben hatte, wurde die Bedürfnisfrage für den Bau eines größeren Versammlungssaales im Nordbezirk unserer Stadt anerkannt. Für das weitere Bauprojekt soll die Rentabilität eingehend von der Kirchengemeinde geprüft werden. Von verschiedenen Seiten wurde betont, daß der Ausbau des bestehenden Gemeindehauses an der Langestraße wegen seiner günstigen Lage nicht aus dem Auge gelassen werden dürfe und daß an einen Verkauf dieses Grundstückes, welches durch das Eigentum der Kirchengemeinde nach der Schiffahrt zu noch um 4 Morgen vergrößert werden kann, nicht zu denken sei. Die Kirchenvertretung wurde gebeten, eingehend unter Berücksichtigung der Verzinsung und der Rentabilität zu prüfen, in welchem Stadtteile ein in großem Maßstabe angelegtes Projekt am besten am Platze sei. Die Versammlung ging nach Dankesworten des Leiters einmütig auseinander.

* **Statistisches aus der Ev. Kirchengemeinde.** Im Jahre 1927 wurden in der Ev. Kirchengemeinde zu Lünen getauft 132 Kinder, konfirmiert 138 Konfirmanden, getraut 77 Paare, beerdigt 75 Gemeindeglieder. Am heiligen Abendmahl nahmen teil: 663 Personen männl. Geschlechts und 728 Personen weibl. Geschlechts.

* **Statistisches aus den kathol. Pfarrbezirken.** Altlünen: Die Seelenzahl betrug am 1. 1. 1928 9105 Katholiken. Gegen das Vorjahr ist eine Zunahme von 160 Katholiken zu verzeichnen. Im Laufe des letzten Jahres wurden 212 Kinder getauft. Trauungen fanden 60 statt. An Sterbefällen sind 64 eingetreten. Diese Zahl ist eine der niedrigsten seit vielen Jahren. — Herz-Jesu: Im vergangenen Jahr wurden in dieser Kirche 78 Kinder getauft. Trauungen fanden 26 statt. Die Zahl der Toten belief sich auf 33. Das Fest der Erstkommunion konnten 55 Kinder begehen, und zwar 23 Knaben, 32 Mädchen.

* **Kompagniefeier der 2. Komp. des Schützenbataillons Lünen.** Einen würdigen Schlußstein des Schützenfestes 1927 bildete die Feier der 2. Komp. am verflossenen Samstagabend im Schützenhof, zu der sich die Mitglieder der Komp. mit ihren Angehörigen sowie Vertreter der übrigen Kompagnien überaus zahlreich eingefunden hatten. Nachdem nunmehr alle Kompagnien gefeiert haben, wird, wie wir hören, das Bataillon endgültig aufgelöst, sodaß künftig nunmehr der Schützen-Verein allein weiterexistiert. Es bleibt nun nichts mehr übrig als die Erinnerung an das stolze Bataillon und seine glorreichen Tage ... Der Führer der 2. Komp., Major Bierenfeld, gab in herzlicher Begrüßungsansprache seiner Freude Ausdruck über den glänzenden Besuch und entbot besonderen Willkommgruß dem Königspaare und den zahlreich erschienenen Ehrengästen. Nach gemeinschaftlichen Liedern und Gesangsvorträgen eines kleinen Chores der 2. Komp. unter Leitung des Herrn Franz Scheer jr. hielt der Schützenkönig Se. Majestät Wilhelm I. eine erhebende Ansprache an die Kompagnie, in welcher er die Erinnerung wachrief an die schönen Tage des Schützenfestes 1927 und besonderes Lob zollte der schneidigen 2. Komp. und ihrem bewährten Führer Hauptmann Bierenfeld, der sich durch die pünktliche Fertigstellung des Schießstandes innerhalb 6 Wochen noch ein besonderes Verdienst um den Schützen-Verein Lünen und die edle Schützensache erworben hat. Mit einem Hoch auf den pflichtgetreuen Führer der 2. Komp. und dessen Familie schloß Redner. Oberleutnant Scheer sen. sprach namens des Offizierskorps dem beliebten Führer den Dank der Komp. aus und überreichte ihm im Anschluß daran ein großes Tableau mit den Bildern der bemerkenswertesten Ereignisse des Schützenfestes und der Komp. Tiefgerührt dankte der Gefeierte für diese Ehrung. Im Laufe des Abends wurde noch von Herrn Mende der bekannte Schützenfestfilm gezeigt, der wiederum große Begeisterung auslöste. Ein flottes Tanzkränzchen beschloß die in allen Teilen harmonisch verlaufene, von edelstem Schützengeiste beseelte Feier.

* **Wichtige Frist für Erhöhung von Kriegerrenten.** Für die Bezieher von Kriegsrenten, insbesondere für die abgefundenen Kriegsbeschädigten und für die Kriegereltern sind die Ausführungsbestimmungen zum neuen Abänderungsgesetz des Reichsversorgungsgesetzes von besonderer Bedeutung. Durch eine neue Verordnung des § 25 des Reichsversorgungsgesetzes hat sich die Beurteilung der Folge einer Dienstbeschädigung teilweise geändert. Nach dieser genannten Verordnung erfolgen auf Antrag neue Feststellungen der Renten. Zu beachten ist jedoch, daß solche Anträge bis spätestens 31. März 1928 beim zuständigen Versorgungsamt gestellt sein müssen, wenn eine rückwirkende Auszahlung der höheren Rentensätze ab 1. Oktober 1927 erfolgen soll. Bei später gestellten Anträgen werden die Bezüge erst vom Antragsmonat ab gewährt. Ferner ist für einen erweiterten Kreis von Kriegereltern die Möglichkeit der Bewilligung der Elternversorgung geschaffen worden. Es kann nunmehr Elternhilfe auch dann gewährt werden, wenn die Voraussetzung, daß der Verstorbene der Ernährer gewesen ist oder geworden wäre, nicht erfüllt ist. Auch diese Anträge müssen beim zuständigen Versorgungsamt bis spätestens 31. März 1928 eingegangen sein.

* **Neue Lohnklasse in der Invalidenversicherung.** Vom 2. ds. Mts. an müssen sowohl für Pflicht- als auch freiwillige Invalidenversicherung für alle Versicherten mit einem Wochenverdienst von mehr als 36 RM Beiträge der Lohnklasse 7 verwendet werden. Marken der Lohnklasse 7 werden für eine Woche im Geldwerte von 200 Rpf. und für zwei Wochen im Geldwerte von 400 Rpf. ausgegeben. In Form, Größe, Markenbild, Wasserzeichen, Schutzdruck und Papier stimmen die neuen Marken mit den zur Zeit gültigen Marken überein. Die Farbe der Ein- und Zweiwochenmarken ist oliv. Mit Wirkung vom 2. ds. Mts. sind Marken der Lohnklasse 7 nur noch bei einem wöchentlichen Arbeitsverdienste von mehr als 30 RM bis 36 RM zu verwenden.

◆

Dortmund, 15. Jan. (Der Kohlenabsatz auf den Zechen bei Dortmund) war auch in der vergangenen Woche recht gut gewesen. Die einzelnen Zechen suchen die Leistung auf das Möglichste zu steigern, um den gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Der Abruf unserer heimischen Industrie hat sich in letzter Zeit noch verstärkt. Auch die Hausbrandabnahme hält sich noch immer auf der Höhe. Die Erzeugnisse der Kokereien sind fortlaufend stark gefragt. Sowohl Hochofenkoks als auch Gießerei- und die einzelnen Sorten Brechkoks gehen glatt ab. Bestände an Brennstoffen sind auf den Zechen nicht gelagert. Die Wagengestellung für den Abtransport der geforderten Mengen erfolgte ohne Rückstände. Unter diesen günstigen Umständen ist unser engerer Bezirk von Feierschichten weiterhin verschont geblieben. Der bergbauliche Arbeitsmarkt ist recht befriedigend. Die Arbeitsbeschaffung für gelernte Bergarbeiter begegnet keinen Schwierigkeiten. Die großen Neuanlagen einzelner Zechen werden mit aller Macht gefördert, damit dieselben recht bald für eine erhöhte Produktion in Betrieb gestellt werden können. Einstweilen finden an diesen Neubauten viele Arbeiter lohnende Beschäftigung. (Dortm. Ztg.)

❖ **Bork**, 14. Jan. (14 Schafe durch Ueberfahren getötet und verletzt.) Der Verkehrsautobus der Westfälischen Kleinbahnen fuhr in der vorletzten Nacht mit abgeblendeten Lichtern in der Nähe der Rieselfelder in eine Schafherde hinein, wobei 14 Schafe teils getötet, teils so schwer verletzt wurden, daß deren Schlachtung sofort vorgenommen werden mußte. Die Westfälische Kleinbahn hat sich bereit erklärt, dem geschädigten Besitzer der Tiere den Schaden zu ersetzen, da den Wagenlenker die Schuld trifft.

Westfalen und Rheinland.

Münster, 14. Jan. (Autounglück der Töchter des Abg. von Papen.) Freitag mittag fuhren die beiden Töchter des Landtagsabg. von Papen mit ihrem Automobil auf der Chaussee hinter Albachten durch Versagen der Steuerung gegen einen Chausseebaum. Das Vorderteil des Automobils wurde vollständig zertrümmert. Die am Steuer sitzende Tochter von Papens wurde schwer, die andere leicht verletzt. Sie wurden in die Universitätsklinik in Münster eingeliefert.

Osnabrück, 14. Jan. (Einen elenden Tod) fand in dem benachbarten Ueffel der Schmiedemeister Beckmann. Er stürzte beim Reinigen eines Eimers in einen bei dem Hause befindlichen einen Meter tiefen Teich. Da er kopfüber stürzte, konnte er sich nicht helfen und mußte in dem Schlamm ersticken. Erst nach zwei Stunden fand ihn seine Frau auf. — Erschossen hat sich in dem benachbarten Melle der Eisenbahnbauinspektor Gummert. Man fand ihn morgens in seinem Dienstzimmer mit einem Herzschuß tot auf.

Inventur-Ausverkauf

Zweites Angebot zu unglaublich billigen Preisen.

Blusenstreifen Messaline, Helvetia Voil-Voile, bedruckt Meter 50 ₰	Kleiderschotten, Blusenstreifen, Kunstseidentrik. Frisé, ca. 100 cm breit Voil-Voile, bedruckt Meter 75 ₰	Schotten, doppelbreit Wollcrep, bedruckt Wollmusseline, bedruckt Blusenstreifen Meter 1 M.	Kunstseidentrikot 140 cm br. Schotten, reine Wolle Helvetia, bedruckt Meter 1.50 M.	Schotten, reine Wolle ca. 100 cm breit Wollmusseline Rohseide, gemustert 2.90 M.	Fantasiestoffe, reine Wolle, ca. 130 cm breit . . . . . Meter 4.90 Charmelaine, ca. 130 cm br., Mtr. 5.90 Mantelseide, kariert . . Meter 6.90
Posten Spitzen Meter 20-3, 10-3, 5-3, 2-3 1 ₰	Posten Einsätze Meter 2-3 1 ₰	Posten Gummiband Meter 5 ₰	Posten Nähgarn Obergarn, 200 Meter 4fach . . . . . Rolle 10 ₰	Posten Feston-Reste darunter Reste bis zu 20 cm breit . . . . . Meter 30-3 10 ₰	Posten Braune Schnürsenkel gute Qualitäten . 5 Paar 15 ₰
Posten brauner Stopftwist 5 Knäuel 15 ₰	Posten Stickerei-Einsätze leicht angestaubt, feine Muster, Stück à 3.05 m Stück 55-3 35 ₰	Nachtischdeckchen gestickt, Handarbeit Stück 28 ₰	Posten Nähgarn 1000 Meter, 4fach Rolle 45 ₰	Ueberhandtücher und Wandschoner gezeichnet und gestickt Stück 75 ₰	Damen-Handschuhe Paar 45-3 25 ₰
Posten Damen-Strümpfe mit kleinen Fehlern Paar 95, 25 ₰	Posten Damen-Strümpfe braun und gold . . . . Paar Früherer Wert bis 4.25 1.65 M.	Posten Kindergamaschen reine Wolle, Paar 68, 58 48 ₰	Sportstutzen für Kinder . . . Paar 95, 75 ₰	Posten blaue Damenhosen durchweg Stück 68 ₰	Posten blaue Kinderhosen alle Größen . . . Stück 48 ₰
Posten Damenschals Stück 95 ₰	Posten Korsetts guter Drell Stück 1.95, 1.45, 95 ₰				
Herren-Hosenträger Paar 38 ₰	Herren-Stehkragen, Herren-Serviteurs, Herren-Umlegekragen farbig, Herren-Krawatten Stck. Jedes Stück 10 ₰				

Rosenthal & Co K.-G. Lünen

Besichtigen Sie bitte unsere Fenster! 1098

In einem hinterlassenen Schreiben gibt er häusliche Zwistigkeiten als Grund an.

Osnabrück, 15. Jan. (Von der Transmission erfassen.) Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich auf den hiesigen Klöcknerwerken. Entgegen den Bestimmungen war der Arbeiter Schomaker mit dem Schmieren eines in Bewegung befindlichen Antriebriemens beschäftigt; er wurde dabei von der Transmissionswelle erfaßt und mehrere Male herumgeschleudert. Dem Unglücklichen, der sofort tot war, wurden Beine und Arme ausgerissen, die man in einiger Entfernung von der Unglücksstelle auffand.

Bielefeld, 13. Jan. (Von einer Lokomotive erfaßt) wurde am Donnerstag morgen auf dem Bahnhof Steinhagen der 45 Jahre alte Arbeiter Bentrupperbaeumer aus Amshausen. Das Unglück ereilte ihn, als er verbotswidrig die Geleise überschritt. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und schwebt in Lebensgefahr.

Herford, 13. Jan. (Tod aufgefunden) wurde in der Else bei Südlengern der seit neun Wochen vermißte Zigarrenarbeiter Brinkmann aus Enniglob. Man fand ihn erst jetzt beim Ziehen des Wehres auf.

Datteln, 14. Jan. (Erhängt aufgefunden.) Der vor einiger Zeit vermißte, auf dem Wege zum Arzt verschwundene Bergmann August Mehring aus Datteln ist in Hamburg erhängt aufgefunden worden. Der Tote, der keinerlei Papiere bei sich trug, wurde an seinem Ueberzieher, der vom Schneider Heimann, Neuestraße, stammt, und dessen Name am Anhänger angebracht war, als aus Datteln stammend erkannt.

Castrop-Rauxel, 16. Jan. (Die Untat im Stadtwald ein furchtbares Sittlichkeitsverbrechen.) Die Anna Bußmann ist nach nunmehriger endgültiger Feststellung des gerichtsmedizinischen Instituts der Universität Münster das Opfer eines gemeinen Sittlichkeitsverbrechens geworden. Die Untersuchung hat ein positives Ergebnis in der Richtung gehabt, daß die Ermordete in geradezu bestialischer Weise vom Täter — wahrscheinlich nach der Tat — geschlechtlich gebraucht wurde. Der Täter hat vermutlich seinem Opfer aufgelauert, es rücklings überfallen und ihm auf den Hinterkopf zahllose, bis auf die Schädeldecke gehende Hiebverletzungen mit einem Instrument, ähnlich dem Spitzteil eines Maurerhammers, beigebracht. Durch diese Verletzungen streckte er sein Opfer nieder und fröhnte seiner Wollust. Nachdem er der Besinnungslosen dann noch weiter die Schädeldecke zertrümmernde Verletzungen auf der vorderen Kopfseite beigebracht und sie dadurch getötet hatte, schleppte er die Bußmann 70 Meter abseits vom Wege und verbarg die Leiche, wie bereits bekannt, hinter einer großen Doppelbuche, indem er sie mit Laub zudeckte. Besonderer Erwähnung bedarf es, daß er der Toten um das linke Handgelenk ihren Rosenkranz schlang. Nach den bisherigen Ermittlungen steht einwandfrei fest, daß die Anna Bußmann am Samstag, den 7. 1., um 4 Uhr nachmittags, letztmalig von Zeugen beobachtet wurde, wie sie die Nobelbahn überschritt und in den Waldweg zur Försterei einbog. Da die Anna Bußmann auf diesem Wege unter normalen Verhätnissen in 4 Minuten das Forsthaus erreicht hätte, der Tatort an dieser Stelle aber nicht weiter wie 340 Meter entfernt ist, so muß das furchtbare Verbrechen kurz nach 4 Uhr erfolgt sein. Die um diese Zeit in dem Walde gewesenen und ermittelten Zeugen haben Hilferufe nicht wahrgenommen. Der Täter ist offenbar nach den Begleitumständen bei der Tat nicht gestört worden, sodaß er etwa um 4,15 Uhr den Tatort verlassen konnte. Die letzten Nachforschungen nach der Anna Bußmann stellte die Haushälterin im Forsthaus um 4,30 Uhr an. Sie ist erstmalig bis über die Mordstelle hinausgegangen und hat niemanden im Walde gesehen, sodaß der Täter sich vom Tatort entfernt haben mußte. Unter Hinweis auf die ausgesetzte Belohnung von 5000 Mk. wird deshalb die Bevölkerung nochmals aufgefordert, ihre um diese Zeit gemachten Wahrnehmungen umgehend der Kriminalpolizei hier, Wittenerstraße 32, mitzuteilen. Auf Wunsch werden alle Mitteilungen geheimgehalten.

Osterfeld, 13. Jan. (Aus dem Kanal als Leiche gelandet.) Der vor einigen Tagen als vermißt gemeldete Arbeiter Wilhelm Beucker ist als Leiche aus dem Kanal gezogen worden. Der junge Mann hatte sich auf das noch nicht tragende Eis begeben und war dabei eingebrochen.

Gladbeck, 15. Jan. (Kampf mit einem Wegelagerer.) Eine abends gegen 8 Uhr aus der Stadt heimkehrende Frau wurde auf der Wielandstraße von einem unbekannten Manne angegriffen, der versuchte, ihr die Handtasche zu entreißen. Die Angegriffene nahm den Kampf mit dem Räuber auf und setzte sich so lange zur Wehr, bis dieser von seinem Opfer abließ und die Flucht ergriff.

Buer, 15. Jan. (Todessturz vom Küchenschrank.) Die 11 Jahre alte Schülerin Magret Rüdiger aus der Nienhofstraße wollte einen auf den Küchenschrank gefallenen Ball wieder herunterholen. Dabei stürzte der Schrankaufsatz herunter, das Mädchen stürzte zu Boden und geriet unter den Schrankteil. Es erlitt lebensgefährliche Verletzungen und wurde ins Krankenhaus eingeliefert, wo es inzwischen gestorben ist.

Gelsenkirchen, 13. Jan. (Tödlicher Unglücksfall.) Der Bergmann Heinrich Tacke, Ueckendorfer Straße, wurde auf der Zeche Holland 1-2 von einem aus dem Hangenden fallenden großen Stein getroffen und so schwer verletzt, daß er sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er inzwischen gestorben ist. Er war 46 Jahre alt und hinterläßt Familie.

Gelsenkirchen, 15. Jan. (Aufklärung eines großen Banderolendiebstahls.) In der Nacht zum ersten Weihnachtstag 1927 wurden aus dem Zollamt in Oberhausen durch Einbruch Zigarrenbanderolen im Werte von über 100 000 ℳ gestohlen. Der hiesigen Kriminalpolizei gelang es, die Spur der Diebe zu ermitteln und sie nach mühevoller Kleinarbeit in der Nacht zum Samstag hier festzunehmen. Es handelt sich um zwei, der Essener Kriminalpolizei wohlbekannte, mit Zuchthaus vorbestrafte Burschen, die beide übrigens noch wegen anderer Straftaten gesucht werden. Der weitaus größte Teil der Banderolen konnte wieder herbeigeschafft, sichergestellt und der Zollbehörde zurückgegeben werden. Die beiden Verbrecher wurden dem hiesigen Amtsgericht zugeführt und in Untersuchungshaft genommen.

Turnen / Spiel / Sport

1. Jugend Turn- und Ballspielvereinigung von 1862 — 1. Jugend Turn- u. Sportverein Hamm 2:2 (0:2).
Handball.

Am vergangenen Sonntag standen sich die beiden Jugendmannschaften obiger Vereine auf dem hiesigen Schützenplatz zum Freundschaftstreffen gegenüber. Das Spiel endete unentschieden. Die Lüner Jugend war gegen die großen und starken Spieler von Hamm fast garnicht zu sehen und doch hielten sie das ganze Spiel offen. Man merkte, daß sie in letzter Zeit viel gelernt haben. Die Mannschaft muß sich nur das Zuspielen besser angewöhnen.

Für den kommenden Sonntag hat sie sich die spielstarke Jugend vom Turnverein John Ahlen verpflichtet. Auch dieses Spiel findet auf dem hiesigen Schützenplatz um 2,00 Uhr nachmittags statt. A. H.

Neues aus aller Welt.

Die Leichenschändung im Krematorium Wilmersdorf.

Berlin, 14. Jan. Die beiden Heizer des Krematoriums Wilmersdorf, die im Verdacht stehen, die zur Einäscherung gelangenden Leichen beraubt zu haben, sind nach eingehender Vernehmung nach dem Untersuchungsgefängnis Moabit gebracht worden. Der Haftbefehl gegen beide ist erlassen.

•

Doppelselbstmord.

Berlin, 15. Jan. Durch Gasgeruch wurden die Bewohner des Hauses Wilhelmstraße 33 auf die Wohnung des Kaufmanns Kürzel aufmerksam. Sie benachrichtigten die Polizei, die die Wohnung gewaltsam öffnete. Die Beamten fanden Kürzel, mit einem Hemd bekleidet, auf einer Chaiselongue liegend. Eine weibliche Person lag auf dem Fußboden. Sie wurde später als die 21-jährige aus Züllwow gebürtige Pianistin Elfriede Duchow festgestellt. Der Hahn eines kleinen Gasofens wurde offen vorgefunden. Beide Leichen hatten schon eine geraume Zeit in der Wohnung gelegen, sodaß die Gesichtszüge bereits teilweise zerstört waren. Es handelt sich offenbar um einen Doppelselbstmord, dessen Motive in wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu suchen sind.

•

Statt zur Hochzeit in den Tod.

Pasewalk, 14. Jan. Eine Trauung mit anschließendem Hochzeitsschmause, für den ein hiesiges Hotel Auftrag bekommen hatte, mußte im letzten Augenblicke unterbleiben, weil der Bräutigam, der aus der Provinz Hannover stammt, und in Rothen-Clempenow (Kreis Randow) jetzt ansässig ist, plötzlich erklärt hatte, nicht mitmachen zu wollen. Die Braut, die im Alter von 28 Jahren steht, nahm sich den Vorfall so zu Herzen, daß sie sich auf dem Friedhof in Rothen-Clempenow mit einem seidenen Taschentuch an einem Grabmal erhängte.

•

Schreckenstat einer Mutter.

Prag, 14. Jan. Die Frau des Postunterbeamten Kder, die mit ihrem Manne in Scheidung stand, hat heute anscheinend in einem Anfall von Sinnesverwirrung ihren beiden Kindern, einem neunjährigen Mädchen und einem zweijährigen Knaben, die Kehle durchschnitten und sich alsdann selbst mit einem scharfen Messer eine tiefe Schnittwunde am Halse beigebracht. Bei Entdeckung der Bluttat waren alle drei bereits tot.

•

Das Gespensterhaus von Banfalva.

Ofenpest, 15. Jan. Ungarische Blätter berichten im gewissen Ton der Geschichte vom Gruselnlernen wieder einmal von einem Gespensterhaus; es befindet sich in Banfalva, einer Ortschaft in der Nähe Oedenburgs. Seit einigen Tagen ist es das Ziel einer wahren Völkerwanderung. Bei dem 70-jährigen Waldhüter Anton Patzner, der mit seinen drei Töchtern seit Jahren dort lebt, weilte vor acht Tagen Alona Kovcas, die Kassiererin eines Oedenburger Hotels, als Gast. Als sie sich in der Nacht zur Ruhe begeben wollte, machte sie zu ihrem Entsetzen die Wahrnehmung, daß verschiedene Gegenstände, die sich auf den Schränken im Zimmer befanden, herumzufliegen begannen und dann wieder ihren alten Platz einnahmen. Auch Porzellantassen und Gläser seien diesem Beispiel gefolgt und auf den Boden gestürzt, ohne zu zerbrechen. Auf das verzweifelte Schreien der Kassiererin kam die Familie Patzner in das Zimmer und versuchte den Gast mit der Versicherung zu beruhigen, daß derlei Dinge sich hier öfter abspielten. Vor einigen Tagen erschien der Pfarrer aus Azfalva, Josef Barga, anläßlich eines Bearäbnisses in Banfalva und kam auf dringende Bitten einer befreundeten Familie in das Haus. Er versichert, daß sich auch in seinem Beisein die gleichen mysteriösen Dinge ereigneten. Auch der Pater Mayer, Mitglied des Karmeliterordens, der ebenfalls durch die zu ihm gedrungenen Gerüchte zu einem Besuch des Hauses veranlaßt wurde, soll angeblich dort die nämlichen Erfahrungen gemacht haben. Die Polizei hat sich bemüßigt gesehen, eine Untersuchung der Angelegenheit durchzuführen.

•

Raubüberfälle in der Herzegowina.

Serajewo, 13. Jan. Das Präsidium des Kreistages in Mostar hat die Mitteilung erhalten, daß sich Raubüberfälle der notleidenden Bevölkerung in der Herzegowina mehrten. Die notleidenden Bauern greifen begüterte Bauern an, um sich Nahrungsmittel zu verschaffen. Die Behörden haben zur Aufrechterhaltung der Ordnung eine größere Anzahl Gendarme in die Herzegowina entsandt.

•

Ausbeutung von Funden auf den französischen Schlachtfeldern.

Paris, 15. Jan. Der Artilleriekommandant von Douai hat auf eine Anzeige hin bei einem Vertreter einer englischen Firma in Boulogne Nachforschungen vornehmen und feststellen lassen, daß diese Firma ziemlich bedeutende Vorräte besitzt, die auf den Schlachtfeldern Frankreichs gesammelt wurden. Es handelt sich in der Hauptsache um Granaten, die nicht explodiert sind. Der dem Staat hierdurch verursachte Verlust soll sich auf etwa 80 Millionen Franken belaufen. Man spricht von gerichtlichen Maßnahmen gegen zahlreiche an dieser Angelegenheit beteiligte Personen.

Programme des Westdeutschen Rundfunks.

Dienstag, den 17. Januar 1928.

13,05—14,30 Köln: Mittagskonzert. Leitung: Ringnalda.
14,30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus.
16,10—16,40 Köln: Ewis Borkmann: Kinderstunde.
16,45—17,30 Köln: F. P. A. Studienrat Dr. Bonn: Chemieunterricht.
17,30—18,00 Köln: Dr. med. E. Rubensohn: Die Tuberkulose, dargestellt in Frage und Gegenfrage zwischen Arzt und Laien.
18,00—19,00 Köln: Vesperkonzert. Leitung: Graef.
19,15—19,30 Dortmund: Ansage der Opernübertragung aus Dortmund und Inhaltsangabe.
19,30 Dortmund: Uebertragung aus dem Dortmunder Stadttheater „Die Königskinder". Märchenoper in 3 Aufzügen. Text von Ernst Rosmer. Musik von E. Humperdinck. Musikalische Leitung: Josef Kugler. Spielleitung: Dr. Willi Aron.
Anschließend Köln: Letzte Meldungen, Sportbericht.
Anschließend Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt.
22,30—23,00 Dortmund: Sportübertragung aus der Westfalenhalle. Abendwertung des dritten Dortmunder Sechstagerennens. Berichterstatter: Probst
23,00 Funkstille.

Verantwortlich: Christl Bäumler, Lünen i. W.

Wetterbericht der Wetterwarte Essen

vom 15. Januar 1928.

Das gestrige Tiefdruckgebiet über der Nordsee ist nach Südschweden und Finnland fortgeschritten, ein neues folgt über Großbritannien nach. Die veränderliche und milde Witterung wird daher noch weiter fortbestehen. Heute früh war es in Deutschland bei 3 bis 6 Grad Wärme im Süden teilweise heiter, sonst ziemlich trübe und vielfach regnerisch. Der Kahle Asten meldet starken Südwestwind, Regen und 2 Grad Wärme.

Aussichten bis Dienstag: Fortgesetzt veränderlich, zeitweise Regen und mild.

Elisabeth

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Mädels

zeigen hocherfreut an

Friedrich Schmale und Frau
Elisabeth geb. Killian

Lünen, den 13. Januar 1928. 1091

Hans-Egon

Kräftiger

Sonntagsjunge

angekommen.

Ferdinand Schwarze und Frau
Maria geb. Schulte

Lünen, den 15. Januar 1928. 1094

Luise

Die glückliche Geburt ihres zweiten

Sonntagsmädels

zeigen hocherfreut an

Ludwig Langenbach und Frau
Else geb. Koenen

Lünen, den 15. Januar 1928. 1092



In der Druckerei der

LÜNER ZEITUNG

werden

DRUCKARBEITEN JEDER ART

ZU GESCHÄFTS-, PRIVAT- UND VEREINSZWECKEN

in feiner u. moderner Ausführung aufs sorgfältigste hergestellt

Städt. Bühnen Dortmund

Stadttheater
Dienstag, den 17. Januar, abends 19½—22½ Uhr. Preise I
Königskinder

Burgwaltheater
Dienstag, den 17. Januar, abends 20—22¼ Uhr. Preise 3
Hurra — ein Junge



Zeitungshalter
empfiehlt
Bongers' Buchhandlung, Langestraße

60 Mark Wochenlohn
erhält jeder, der den Verkauf meiner Fabrikate an Private übernimmt. 0166
L. Klöckner, Westerburg.

Eisu-Metall-Betten
Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig an Private. Kat. frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Suche für meine Verkaufsstelle in Lünen eine tüchtige
Verkäuferin
nicht unter 20 Jahren, welche in größerem Geschäft schon tätig war. Gute Empfehlungen erforderlich. 1095
Lorenz Peine, Mengede

Morgenmädchen
sofort gesucht.
Josef Rosenbaum, Borkerstr. 5

Zwei Freunde erhalten 0333
Schlafstelle
evtl. auch volle Kost.
Näheres Dortmunderstr. 40

3 Zimmer-Wohnung
mit Baderaum zum 1. Februar zu vermieten. 0290
Landmann, Südbahnhof

Junger weißer
Terrier
abhanden gekommen. — Wiederbringer erhält Belohnung.
Metzgerei Füßmann
Langestraße 0335

Offene Beine
Ein einfaches, billiges Hausmittel, ärztlich empfohlen. Ständig eingehende Anerkennungen. Auskunft kostenl.
H. Funke, Leipzig 181,
0183 Theresienstraße 5.

Bei Rheumatismus!
Gicht, Reißen ist Dr. Bullens australisch Eucalyptusöl unentbehrlich.
Schwanen-Drog. Seilfuß
Neben dem Rathaus. 3288



im Anzuge?

Da müssen Sie sofort etwas tun, sonst werden Sie ihn samt der Heiserkeit, dem Schnupfen, der Verschleimung usw. sobald nicht wieder los. Lassen Sie sich aber nicht erst die ganze Auswahl von Hustenbonbons vorlegen, sondern verlangen Sie ausdrücklich und bestimmt

Hustosil
Katarrh-Bonbons
Das sind die richtigen!

Ein Probebeutel kostet 50 Pfg., ein Originalbeutel mit doppeltem Inhalt nur 50 Pfg. In fast jeder Apotheke und Drogerie erhältlich.

Vom deutschen Männerchorwesen.

Von Wilhelm Rönh.

Als vor rund einem Jahrhundert Nägeli im Quellgebiet des Rheins und Zelter in Berlin die ersten Anfänge eines Männergesangs schufen, zeigte sich bald, wie triebkräftig diese Gründungen waren. Sie kamen der dem deutschen Wesen eigentümlichen Singfreude bestens entgegen und enthielten alle Keime zu einer vaterländischen Verbundenheit. Kein Wunder, daß nun „Liedertafeln" (nach Zelter) und Männerchöre in allen Gegenden des deutschen Sprachgebietes entstanden, deren Zahl noch bedeutend anwuchs, als sie sich erst einmal zu einem gemeinsamen ersten Deutschen Sängerfest zusammengefunden hatten. Dieser Aufstieg hielt an; Komponisten wie Schubert, Mendelssohn, Marschner, Weber, Silcher, Föllner und so viele andere schufen der Bewegung treffliche und unvergängliche Chöre; namentlich auch das vierstimmig gesungene Volslied fand beste Pflege und stärksten Widerhall. Die Lieder vaterländischen Einschlags entfachten eine Begeisterung, die in den Kriegsjahren 1870-71 in direkt vulkanischem Ausbruch zu einem ungeahnten Hochstand führte; die Männenchöre waren Gemeingut des deutschen Sprachstamms geworden.

Aber von hier ab setzte ein merklicher Stillstand ein, der Rückschlag erfolgte auch und prägte sich am deutlichsten in einer fast schematischen Chorproduktion aus, deren fast gleichbleibender Grundzug eine Hypersentimentalität war. Aus dieser Stagnation führten vornehmlich und am besten erkennbar zwei markante Erscheinungen heraus: die Hegarsche Chorballade und die Kaiserwettsingen in Kassel und Frankfurt a. M.

Welche Bedeutung dem Männerchor, insbesondere auch in sozialer Hinsicht, im Weltkrieg zukam, ist noch zu lebhaft in aller Erinnerung, als daß darüber berichtet zu werden brauchte, und aus der Nachkriegszeit sagt das schöne Wort von der Tausendjahrfeier der Rheinlande, daß der deutsche Gesang am meisten dazu beigetragen habe, daß die deutsche Seele nicht auch besetztes Gebiet geworden sei, wohl am treffendsten eben alles.

Die Wirrnisse der Kriegsfolge, das jähe Ueberhandnehmen des Sports jeglicher Art und andere Umstände haben nun wieder zur Erkenntnis geführt, daß ohne seelische Stärkung ein Wiederaufstieg deutschen Volkstums nicht denkbar sei. Ein großes Feld in dieser Aufbauarbeit ist der Pflege der Musik und des Lieds, speziell dem deutschen Männerchorwesen vorbehalten. Die klar erkennbaren Notwendigkeiten haben bereits zu großen Taten geführt.

Der große „Deutsche Sängerbund" ist seit seiner Neuorganisation 1925 in einem rapiden Wachstum begriffen, ihm gehören zurzeit über eine halbe Million aktive Sänger an, die das ganze Gebiet im In- und Ausland umfassen, „soweit die deutsche Zunge klingt". In Erfüllung der dieser numerischen Ausdehnung automatisch folgenden Pflichten hat der Deutsche Sängerbund u. a. sein Verbandsorgan, die „Deutsche Sängerbundeszeitung", grundlegend umgestaltet, eine Sängerbundeskorrespondenz geschaffen, die im ganzen Inland und in Verbindung mit dem Deutschen Auslandsinstitut versandt wird. Zur Hebung des musikalischen Wertes der Chorkompositionen sind die Nürnberger Sängerwochen eingerichtet, allwo periodisch die Neuerscheinungen auf chorischem Gebiet der ganzen Musikwelt vorgeführt werden, ist doch heute bereits eine Generation von Chorkomponisten am Werk, denen kein Lorbeer zu hoch hängt. Statt der mit übelsten Nebenwirkungen behafteten Gesangswettstreite, mit sogenannten „Preisen", sind „Wertungssingen" vor einem sachverständigen Gutachterausschuß unter Garantie der einzelnen Unterbünde des Deutschen Sängerbundes im Aufblühen begriffen, zum wohltuend gesunden Ansporn der mittleren und kleineren Vereine. War früher meist der Lehrer, der Organist, der Kantor der hochverdiente Förderer des Männerchors, so brachte die Neuzeit eine mit früheren Zuständen kaum vergleichbare Ausbildung der Musiklehrer an Volks- und höheren Schulen. Auch die Chormeisterkurse, die in allen Zweiggebieten des Deutschen Sängerbundes in Verbindung mit Regierungsstellen von hervorragenden Musikern, Aerzten, Wissenschaftlern abgehalten werden, bekunden einen Zulauf und einen Bildungsdrang der Chorleiter, der bereits namhafte Erfolge gezeigt hat und die allerbesten Auswirkungen erwarten läßt.

Fügt man zu diesen wenigen Angaben noch die erfreuliche Tatsache, daß die großen akademischen Sängerbünde, der „Sondershäuser Verband Deutscher Sängerverbindungen" (S. V.) und „Die Deutsche Sängerschaft" (D. S.) in gemeinsamen Zielen mit dem Deutschen Sängerbund verbunden sind, so zeigt sich auf dem Gebiet des deutschen Männergesangs allenthalben ein auf bester Tradition fußendes, vom Geist der Zeit beherrschtes und verheißungsfroh in die Zukunft weisendes neues Leben.

Aus der Sängerwelt.

Die Riesen-Sängerhalle in Wien.

Anläßlich des in Wien im Juli 1928 stattfindenden 10. Deutschen Sängerbundesfestes wird für die Abhaltung der Festkonzerte eine eigene Festhalle gebaut, die schon heute die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit auf sich lenkt. Die Halle wird im Prater auf der Jesuitenwiese errichtet und mit Rücksicht auf die hunderttausend Festteilnehmer gewaltige Ausmaße erhalten. Sie wird eine Grundrißfläche von etwa 20 000 Quadratmetern besitzen, d. h., die Jesuitenwiese zu ungefähr zwei Dritteln der Fläche bedecken. Sie kommt als dreischiffige Halle mit überhöhtem Mittelschiff in Holzkonstruktion zur Ausführung. Die Halle wird durch einzelne 20 Meter voneinander entfernte sogenannte Fachwerksbinder, die das Dachtragwerk tragen, gebildet. Der Mittelhallenraum wird durch Zweigelenk-Fachwerksbogenbinder überdeckt, die auf 60 Meter frei gespannt sind. Die Gesamtfrontbreite der Halle beträgt 110 Meter, die Länge fast doppelt soviel. Die Halle ist in der Mitte 25 Meter hoch und erreicht demnach die Höhe eines dreistöckigen Hauses. Der Holzhallenbau stellt die Beteiligten bezüglich seiner technischen Durchführung vor ganz neue Aufgaben. Daß für solch große Ausmaße auch außergewöhnliche Materialaufwendungen zu machen sind, liegt auf der Hand. Ueber 4000 Kubikmeter Holz, das sind mehr als etwa 240 Waggonladungen, werden für diese Halle einschließlich der inneren Einrichtungen benötigt. Die amtliche Baubewilligung hat bereits stattgefunden. Die Vorarbeiten für den Bau sind in vollem Gange. Mit dem Bau selbst soll im März begonnen werden. Der Entwurf stammt von Architekt Z. V. Georg Rupprecht, die konstruktive Idee für den Hallenbau und die statische dieses außergewöhnlichen Bauwerkes von Baurat Dr.-Ing. Eduard Erhart. Die beiden genannten Herren sind mit der Oberleitung betraut.

◆

Das deutsche Lied in Lodz.

SBK. Professor Wohlgemuth, Leipzig, dirigierte auf einem von der Vereinigung deutschsingender Gesangvereine in Polen, Sitz in Lodz, veranstalteten Konzert einen aus etwa fünfhundert Sängern bestehenden Massenchor. Der Besuch Prof. Wohlgemuths in Lodz gestaltete sich zu einem erhebenden Fest. Am Vorabend des Konzertes wurde in den schönen eigenen Räumen des Lodzer Mgv. ein Kommers veranstaltet, zu dem alle der Vereinigung angehörenden Gesangvereine aus Lodz und Umgegend Abordnungen entsandt hatten, die den großen Hauptsaal bis auf den letzten Platz füllten.

Das Konzert am Sonntag verlief in jeder Hinsicht harmonisch. Ihm wohnte der höchste Lodzer Regierungsbeamte, der Woiwode Jaszczolt, bei. Tage vorher war das Konzert bereits ausverkauft. Außer dem Massenchor unter Prof. Wohgemuth traten noch mehrere Gesangvereine mit Einzeldarbietungen auf. — In einer Unterredung mit dem Hauptschriftleiter der „Freien Presse" in Lodz gab Prof. Wohlgemuth seiner Freude über das rege Leben in den deutschen Gesangvereinen in Polen Ausdruck und seiner Genugtuung über die vorzüglichen Leistungen der Sänger.

◆

Der Kulturfilm „Das deutsche Lied"

SBK. Der Bilderreichtum des in Arbeit befindlichen Kulturfilms „Das deutsche Lied" gipfelt in der Wiedergabe der großen Geschehnisse anläßlich des Wiener Sängerbundesfestes 1928. Mehr als Worte und Zahlen werden diese Bilder aus den Wiener Festtagen dartun, daß das deutsche Lied bei den deutschen Sängern in besten Händen ist. Ein symbolisches Spiel, als dessen Darsteller bedeutende Künstler gewonnen sind, leitet den Film ein. Anschließen werden sich, aufgebaut auf Motiven aus den deutschen Gauen, die Perlen unseres Volksliederschatzes, um darzutun, weshalb gerade die deutsche Scholle die Wiege einer so großen Anzahl fest eingewurzelter und tiefempfundener Lieder geworden ist. Bereits heute macht sich ein sehr starkes Interesse für dieses Filmwerk bemerkbar, und besonders das deutsche Ausland beginnt ihm sein Augenmerk zu widmen. Dr. Ewens, der Schriftleiter der Deutschen Sängerbundeszeitung, ist der Ausführungskommission neuerdings als journalistischer Beirat beigetreten. Die Regier führt Kunstmaler Pindl von den Doering-Filmwerken, Hannover.

◆

SBK. Aus **Kalifornien** kommt die Nachricht von der geschlossenen Teilnahme des Mgv. „Germania" aus Los Angeles am Sängerbundesfest 1928. Der Verein kommt über Bremen—Berlin nach Wien und will anscheinend eine Rheinfahrt machen. U. a. soll Köln besucht werden. Hier hat er sich bei dem ihm befreundeten Mgv. „Sängerbund", Köln-Mülheim, als Gast angemeldet. In Köln will die „Germania" auch ein Konzert geben mit der Sängerin Schumann-Heink als Solistin. Der Mgv. „Germania" ist zweimaliger Gewinner des deutschen Kaiserpreises und des österreichischen Kaiserpreises, eines Pokals im Werte von über 10 000 Dollar.

Wo gibt es die schönsten Frauen?

Wo gibt es die schönsten Frauen? Das kommt erstens auf den Geschmack an, da für Schönheit weder bestimmte Regeln, noch eine feststehende Norm besteht, und zweitens auf den Patriotismus — es wird jedes Land seine Frauen als die schönsten preisen. Das scheint auch auf die Untersuchungen zuzutreffen, die der Engländer H. J. Greenwall angestellt hat. Er beginnt mit seiner Weltschönheitsschau bei der Newyorkerin und landet mit seinem Weltbummel in London, wo er schließlich sein Ideal entdeckt. Greenwall schreibt:

„Betrachten wir uns zuerst Miß Neuyork. Man sieht Miß Neuyork am Morgen in der 5. Avenue mit ihrem kurzen Röckchen, ihren gerollten Strümpfen und dem eng anschließenden Toquehütchen, wie sie selbstbewußt, beweglich und frisch dahertrippelt. Man kann sie bewundern, diese selbständigen, so nett gekleideten jungen Damen; man tanzt und plaudert gern mit ihnen, aber den Preis der Schönheit wird man ihnen nicht zuerkennen.

Die Pariserin ist wegen ihrer Eleganz berühmt, und sicherlich weiß sich nirgends in der Welt die Frau besser zu kleiden und vorteilhafter zu geben. Aber Schönheitskünste bringen noch nicht echte Schönheit hervor, und wenn man die natürlichen Gaben berücksichtigt, die dem weiblichen Geschlecht gespendet werden, dann ist Paris kein Ort, wo man schöne Frauen findet.

In Spanien hat Sevilla den Ruf, die schönsten Frauen zu besitzen. Unnachahmlich wissen sie die Mantilla zu tragen und die Fächer zu führen, aber ihr pikanter Reiz entspricht ebensowenig dem Schönheitsideal wie der der Neapolitanerin, die unter den italienischen Frauen als die schönste gilt.

In Budapest, der Heimat der Zigeunerin, findet man den schönsten Frauentyp des östlichen Europas. Aber zu dem Zauber dieser verführerischen Erscheinungen trägt viel der romantische Hintergrund bei, das Schluchzen der Zigeunergeigen, die Leidenschaftlichkeit ihres Naturells.

In der Türkei haben sich die Frauen dieses romantischen Reizes unklugerweise beraubt. Ohne Schleier fehlt ihnen die geheimnisvolle Stimmung, und wenn man die Türkin in europäischer Tracht sieht, erscheint sie einem eher häßlich.

Auch Wien darf den Anspruch erheben, mit schönen Frauen besonders gesegnet zu sein. Die Wienerin ist liebenswürdig und reizvoll: sie ist eine glänzende Tänzerin, aber etwas zu „mollig" für den modernen Schönheitskodex.

Die Berliner Frauen haben ein großes Ziel: sie wollen für die Pariserinnen gelten. Das stille „Gretchen" von einst ist verschwunden. Auf dem Kurfürstendamm findet man vorzüglich gekleidete, reizende Frauen, aber sie haben alle in ihrer Erscheinung etwas Uebertriebenes, Erzwungenes, und man wird ihnen Liebreiz, aber nicht Schönheit zugestehen. Die findet sich schon eher in Skandinavien, wo der herrliche Teint, das goldene Haar, die blauen Augen so bezaubernd wirken."

Wenn Mister Greenwall schließlich zu der Ueberzeugung gelangt, daß die entzückendsten Evastöchter in — London zu finden sind, dann dürfen wir nachsichtig sein und überlegen lächelnd diese etwas plumpe Propaganda seinem englischen Patriotismus zugute halten ... wir müssen ihm nicht glauben, und wir glauben ihm auch nicht.

Aus aller Welt.

Tödlicher Unfall in den Opelwerken.

Rüsselsheim, 14. Jan. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute vormittag in den Opelwerken. Infolge Explosion von Karbitgas aus noch nicht genau festgestellter Ursache explodierte ein Gasometer, mit dessen Abmontierung der 21 Jahre alte Schlosser Georg Biebel beschäftigt war. Der Deckel des Gasometers flog mitsamt dem Arbeiter an die Decke. Eine völlige Schädelzersplitterung führt den sofortigen Tod des Arbeiters herbei.

◆

Neue Schneefälle im Riesengebirge.

Hirschberg, 14. Jan. Seit heute früh herrscht im Riesengebirge bis in die Vorberge herab sehr starker Schneefall. Brückenberg hat ebenso wie Schreiberhau eine Schneehöhe von etwa 40 Ztm. Es schneit weiter. Im Tal fällt mehrfach Regen. Die Sportverhältnisse im Riesengebirge sind durch die neuen Schneefälle gut geworden.

Die Schauspielerin

Roman von Ottfried von Hanstein.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

23 (Nachdruck verboten.)

Der Direktor war ein ernster, gediegener Mann, und über dem ganzen Unternehmen schwebte ein Hauch von Wohlanständigkeit. Es wurden fast nur klassische Werke gegeben und Possen fast gar nicht. Darum hatten wir auch keinen eigentlichen Chor, sondern eine Anzahl junger Anfänger, meist aus guter Familie, spielten kleinere Rollen und statierten. So hatten wir eigentlich keine von den leichtfertigen Damen, die sich am Theater so breit machen.

Das ernste Wesen des Direktors wirkte auf die Mitglieder und es war so recht nach unserem Geschmack.

Im zweiten Jahre hatte ich mich wirklich in die Gunst des Publikums so hineingestellt, daß ich nun die ersten jungen Heroinnen spielte, und wir hatten zusammen vierhundertfünfzig Mark.

Es ist merkwürdig, wie Anschauungen und Ansprüche sich ändern. Was uns im ersten Jahre so hoch erschien, deuchte uns nun gering. Allerdings erhielten wir von allen Seiten Angebote an ganz große Bühnen.

Besonders Robert, der sich vortrefflich entwickelt hatte. Aber wir zögerten immer wieder, denn wir wußten, daß das Theater in G. mit seiner klassischen Richtung eine Ausnahme war. Schließlich aber sagten wir uns selbst, daß es töricht sei, die Möglichkeit, mehr zu verdienen, nicht auszunutzen, und wie uns das Gebot gemacht wurde, gemeinsam an das Hoftheater in H. zu übersiedeln, griffen wir zu.

Nun sind wir sechs Jahre hier, haben eine schöne Wohnung in einer eleganten Villenstraße und zusammen monatlich tausend Mark. Wir haben nicht mehr nötig, wie in den Jahren in G., ein Sommerengagement anzunehmen, das uns damals bis nach Flensburg führte. Hier wird zehn Monate gespielt und in den beiden anderen erholen wir uns irgendwo in schöner Gegend.

Wir haben ein paar tausend Mark gespart, aber eigentlich weniger, als wir dachten. Die Lebensanforderungen steigen eben schnell und auch meine Kleider verschlingen sehr viel Geld.

Sind wir glücklicher als damals? So lächerlich es klingt, ich sehne mich oft nach den Zeiten in G. zurück, und ich glaube, Robert geht es ebenso.

Die ersten vier Jahre waren auch hier sehr angenehm. Robert wurde gefeiert und ich gefiel auch. Aber in den letzten Monaten ist mir oft wieder bange.

Der Schauspieler hat ein Augenblicksleben, gewissermaßen von Stück zu Stück oder von Kritik zu Kritik. Was nützt es, anerkannt zu sein und etwas zu können, wenn wir plötzlich nicht mehr gefallen?

Ich glaube, unseres Bleibens ist hier nicht mehr lange. Seit einigen Wochen hat in einer Zeitung, und leider in der wichtigsten, ein direkter Kampf gegen uns begonnen, ich kann es nicht anders bezeichnen. Der Redakteur, ein gewisser Dr. Wilken, ist mein Todfeind. Ich weiß eigentlich nicht, warum, aber er fing schon in der vorigen Spielzeit an, immer mehr an mir zu tadeln. Ich bin ihm zu nüchtern und zu schablonenhaft. Ich posiere und bin „alte Schule". Ich komme nicht aus dem Konventionellen heraus!

Erst haben die anderen Zeitungen sich nicht darum gekümmert, aber Dr. Wilken gilt als Autorität! Langsam, ganz langsam wurden auch die anderen lauer.

Meiner Stellung hat es noch nicht geschadet, denn das Publikum hat mich gern, aber ich habe selbst oft darüber nachgedacht. Vielleicht hat er doch nicht so ganz unrecht.

Ich bin inzwischen in Berlin und in Wien gewesen und habe die ganz Großen gesehen. Oft, wenn ich sie in einer Rolle sah, die ich selbst spiele, ging mir mit einem Male eine ganz neue Erkenntnis auf.

Nein, ein Genie bin ich nicht! Keine große, selbstschöpferische Kraft, aber ich bin eine gute Schauspielerin. Das bin ich wirklich. Sollen denn nur die ganz Auserwählten das Recht haben, der Kunst zu dienen?

Aber seit einigen Wochen greift er auch Robert an. Bei ihm kann er an seiner Kunst nicht tadeln, aber ein Wort stand in seiner letzten Kritik, das mich tiefer traf, als ich denken kann!

„Herr Gruber als Don Carlos war entschieden zu alt für seine Rolle."

Robert, mein junger, herrlicher Robert zu alt? Er ist nun sechsunddreißig Jahre. Steht er denn nicht erst in seiner Vollkraft? Freilich, er ist etwas stärker geworden und knabenhaft erscheint seine Figur wohl nicht mehr, aber dafür ist seine Kunst um so reifer.

Leider hat er ein hohes, für jugendliche Helden geschaffenes Organ, das ihm die schweren älteren Helden wie „Tell" oder gar „Wallenstein", verschließt. Aber alt mit sechsunddreißig Jahren?

So wenig Jahre auf der Höhe und nun schon zu alt?

Robert hat laut gelacht, aber ich sah es ihm an, wie es ihn kränkte. Er gastiert heute in G., wo man ihn nicht vergessen kann, als „Romeo".

„Ich will sehen, ob ich denen in G. auch zu alt bin," sagte er, als er ging. Ich weiß, die Worte haften immer in seinem Gedächtnis.

Nun sitze ich hier und grübele nach. Sollte es wirklich schon herbsten? Jetzt, wo eben der Frühling vorbei?

In jedem Beruf ist der Anfang und Aufstieg schwer, aber dann folgen doch auch Jahre ruhiger, gleichmäßiger Tätigkeit. Gibt es bei uns nur Auf- und Abstieg?

*

Dezember 19 . .

Nun weiß ich Bescheid. Seit einem Jahre ist eine junge Schauspielerin, Fräulein Welter, hier engagiert. Sie ist die Tochter eines Großkaufmannes hier aus der Stadt und ein schwarzhaariges, etwas südländisch anmutendes Rassegeschöpf.

Sie hat bei Robert und auch bei mir Unterricht genommen und ist auf Roberts Verwendung hin bei der Intendanz angestellt. Es hat mich immer schon gewundert, daß sie so außerordentlich günstig beurteilt wurde, aber nun weiß ich — sie ist sehr „engbefreundet" mit Herrn Dr. Wilken.

Kürzlich spielte sie die Bertha im „Tell" und da sprach er dann ganz offen von den künstlerischen Hoffnungen des Hoftheaters, wenn erst das hinreißende Temperament des echten Genies an die Stelle der Limonade getreten sei. Das Genie ist Fräulein Welter, und die Limonade bin ich.

Nun sehe ich klar, daß man mich forthaben will. Auch die anderen Zeitungen widersprechen ja nicht. Kommerzienrat Welter ist ein einflußreicher Mann, und wer weiß, was da hinter unserem Rücken spielt.

Ich will gerecht sein. Vielleicht hat sie mehr Temperament und Urwüchsigkeit, aber bin ich darum plötzlich schlechter geworden? Oder bin ich mit meinen achtundzwanzig Jahren auch schon altes Eisen und muß in die Rumpelkammer?

Kürzlich hat uns der Intendant einmal zu sich gebeten. Er ist ein sehr vernünftiger und einsichtiger Herr und will uns wohl. Aber was soll er tun? Wenn die Zeitungen dauernd gegen uns hetzen, dann glaubt es langsam auch das Publikum. Er hat nicht mit der Sprache herausgewollt, aber ich glaube, er würde es gern sehen, wenn wir unseren Vertrag, der noch auf drei Jahre lautet, lösten.

Wenn Robert nicht da ist, kommen mir oft die Tränen. Vor ihm nehme ich mich zusammen, denn ich weiß, daß es ihn gerade so wurmt!

Die Zeitungen sehen, daß der Intendant langsam ins Schwanken kommt, und verdoppeln ihre Angriffe. Nun auch gegen Robert. Es ist ja gewiß nicht angenehm, daß er so stark geworden! Nun werfen sie ihm seine Figur und damit sein Alter in jeder Rolle vor.

Vor einiger Zeit war der Kommissionsrat Würzburger, der bedeutendste Theateragent, bei uns. Wir hatten ihn zum Abendessen gebeten, um uns einmal gründlich aussprechen zu können.

„Ja, wenn ich offen sein soll, Sie haben den Anschluß verpaßt. Man bleibt nicht sechs Jahre in einer Stadt. Das Publikum will neue und andere Gesichter. Habe ich Ihnen nicht schon vor 4 Jahren Berlin angeboten? Da sind verschiedene erste Bühnen, und Sie brauchen auch schließlich nicht beide an derselben zu sein. Damals standen Sie noch beide auf der Höhe," er sah unsere Gesichter. „Nein, nein, künstlerisch sind Sie es natürlich heute noch. Aber die Angriffe in der Presse sind nun einmal da. Die haben auch die anderen gelesen. Jetzt wird sich nun immerhin schwer etwas Gutes machen lassen. Und dann, es ist doch nicht zu leugnen, man wird älter. Sehen Sie mich an, ich bin fünfzig, und komme mir vor wie ein Greis. Theaterjahre zählen doppelt wie Kriegsjahre. Sie, gnädige Frau, sind, sagen wir mal über Mitte zwanzig, und Sie, Herr Gruber, sind dick geworden. Vielleicht könnten Sie sich beide entschließen, langsam überzugeben. Verzichten Sie auf die ganz jungen Rollen, und Sie, Herr Gruber, finden unter den Väter- und Charakterrollen auch schöne Aufgaben. Je früher Sie übergeben, um so länger können Sie dann dabei bleiben. Freilich, im Anfang werden die Gagen etwas geringer. Ueberlegen Sie es sich. Sie sehen, ich bin offen. Oder wenn Ihnen das nicht zusagt, und ich kann es Ihnen ja schließlich nicht verdenken, haben Sie denn noch nie daran gedacht, selbst Direktion anzufangen? Sie sind doch der geborene Direktor, und dann können Sie tun und lassen, was Sie wollen!"

Fortsetzung folgt.

Alarm in Rußland

(Eigener Nachrichtendienst.)

Die Sowjetkrise

— Moskau, 16. Januar. Die Sowjetkrise zeht
ller vorwärts, als man hätte annehmen können,
führungen, die der Franzose de Monzie in
über eine deutsch-französische Zusammenarbeit
russischen Geschäft macht, rief sowohl die halbamt-
„Iz westija" wie die „Ekonomitscheskaja Schisn"
lebhaften Einsprüchen auf den Plan. Die „Ekono-
heskaja Schisn" sieht die Hauptgefahr für den Rä-
nd darin, daß bei der Schaffung einer gemeinsa-
Grundlage für deutsche und französische Preis-,
hels- und Garantiebedingungen im Geschäft mit
land, was also die Bildung eines französisch-deut-
Kartells bedeuten würde, die Stellung Rußlands

als Warenabnehmers nur geschwächt würde.

warnt Frankreich, zugleich aber auch die deutsche
tschaft, solchen Plänen die Hand zu reichen, denn
deutsche und französische Markt zusammengenom-
sei doch noch lange nicht der Weltmarkt. Seit dem
ost verhandeln die Gewerkschaften mit den Vertre-
der staatlichen Industrieunternehmungen über die
uregelung der Arbeitsbedingungen.
r zur Unzeit — wie sich jetzt herausstellt — ver-
bete das am 15. Oktober auf der Festsitzung des
ptvollzugsausschusses des Rätebundes erlassene
nifest als Jubelgeschenk zur Zehnjahrfeier des Rä-
ates für die Arbeiter die baldige Einführung

des siebenstündigen Arbeitstages.

Neuabschluß der Tarifverträge sollte zum 1.
uar beendet sein. Noch vor 3 Wochen hieß es, daß
e Frist unbedingt eingehalten werden müßte, um in
Betrieben die für die normierten Leistungen not-
dige Ruhe herzustellen. Nun aber stellt es sich
aus, daß weniger als ein Drittel dieser Verband-
gen, bei denen sich ganz unerwartete Schwierigkei-
zeigten, wirklich zu einem Abschluß gekommen sind.
der Schlüsselindustrie im Donezbecken

gab es große Auseinandersetzungen.

Streit ging dort nicht um die Höhe des Lohnes,
dern vor allem um die Fragen der Rationalisie-
g der Arbeit und der damit verbundenen stärkeren
ntrolle der Arbeitsleistung, womit sich die Arbeiter
er keinen Umständen einverstanden erklären woll-
Die Weisungen an die niedern Parteizellen be-
en, daß sie ihren Einfluß auf die Arbeiter geltend
chen müßten, um das Verantwortungsgefühl für die
aue Erfüllung der Arbeitsverträge zu erhöhen.
oße Hindernisse gab es auch in der

Textilindustrie, wo es sogar zu Ausständen

n, die mit Erfolgen für die Arbeiter endeten. Ein
her Fall ist im Zentrum selbst zu verzeichnen. Die
umwollspinnereien in Twer erreichten eine Lohner-
hung von im Mittel ganzen 3 v. H. und können auf
sen Erfolg sehr stolz sein. Ganz besonders ernst
gen die Dinge in der Metallindustrie, wo die Leitun-
n der großen Unternehmungen in der Ukraine wie
gostahl, Gomsa (mit 20 000 Arbeitern)

6—10prozentigen Lohnabbau fordern.

ch das große Kombinat Uralmetall in Swerdlowsk
d der Leningrader Maschinentrust fordern Abbau
Löhne, Beseitigung der sozialen Zulagen für Ver-
ratete, Kürzung der Beihilfen für Berufskleidung.
e chemische Industrie weigert sich, die verlangten
hnerhöhungen zu bezahlen. Solche Verhandlungen,
sich im Rätearbeiterstaat genau wie anderswo zwi-
en den Vertretern der Gewerkschaften und denen der
dustrie, die ihre Zusammenfassung im Obersten
lkswirtschaftsrat hat, abspielen, lassen den „höhern-
ts" für beendet erklärten

Streit um die Opposition nicht zur Ruhe

mmen. Die Opposition war es bekanntlich, die gegen
n Bauer für den Arbeiter sich einsetzte. Wohl nicht nur
Bogorodsk, einer Industriestadt von 30 000 Einwoh-
rn, etwa 70 Kilometer von Moskau, kam es dazu, daß
ährend der Tarifverhandlungen plötzlich an den
traßenecken Aufrufe erschienen, die, nachdem man aus
Moskau GPU-Kavallerie herbeigeholt hatte, schleunigst entfernt wurden. Die Anwesenheit der Truppen verhinderte weitere Ausschreitungen, doch ist die Stimmung der Arbeiter unter solchen Umständen sicher nicht rosig.

Für die Führer der Opposition

haben diese Dinge die Folge gehabt, daß die Mehrzahl jenen den alten russischen Revolutionären aus der Zarenzeit wohlbekannten Weg hinter die Wolgagrenze hat antreten müssen. Bei einer solchen Lage der Dinge in der Stadt und in Arbeiterkreisen gewinnt der Aufruf des Obersten Volkswirtschaftsrats den Charakter eines Notalarmrufes, eines gewagten letzten Appells an das machtbewußte Proletariat, dessen Staat doch der Rätebund schließlich sein soll. Es wird darin offen davon gesprochen, daß nicht nur der Ausfuhr- und Einfuhrplan, sondern auch die

Lebensmittelversorgung der Städte gefährdet

würde, wenn es nicht gelinge, die Bauern zur Hergabe des Getreides usw. zu bewegen. In der Ukraine und im Nordkaukasus, wo die Ernte gut gewesen ist, hat man überstürzte Maßnahmen getroffen, solche Industrieerzeugnisse schleunigst hinauszubringen. Aber auch das kann nur auf Kosten der Stadt erfolgen, wo bald das eine, bald das andere mangelt und der betrübliche Anblick der im Schnee und Frost stundenlang nach irgendeiner Ware des täglichen Bedarfs anstehenden Bevölkerung aus dem Straßenbild nicht verschwindet.

Schon jetzt sinkt die Ausfuhr.

Man bemüht sich, neben den Hauptausfuhrwaren Getreide, Holz und Naphta vor allem die Ausfuhrwaren zweiten Ranges hinauszubringen. Die Schwerfälligkeit des inländischen und auch des Außenhandelsapparates behindert aber die Verwirklichung dieser Maßnahmen. Alle diese Vorgänge sind für die amtliche Räteöffentlichkeit, also auch für die Rätepresse, kaum vorhanden. Um so lebhafter schwirren die Gerüchte, das Gerede durch die Luft, um so leichter haben es die Pessimisten und Unken, um so kritischer und sorgfältiger muß Wahrheit von nervösen Empfindungen getrennt werden. Sicherlich besteht kein Grund,

die vorhandene Wirtschaftskrise,

die sich nicht leugnen läßt, gleich als eine Staatsgefahr zu überschätzen, wie dies im Ausland oft gefühlsmäßig geschieht. Einigermaßen unberechenbar ist nur das innerpolitische Moment der durch die Revolution gesteigerten öffentlichen Aktivität der Massen in Stadt und Land.

Chamberlin hinter Junkers

(Eigene Telegrammeldung)

Rekordversuch mißlungen

Roosveltfield, 16. Jan. Chamberlin landete Samstag nachmittag 2 Uhr 4 Minuten 17 Sekunden amerikanischer Zeit nach einer Flugdauer von 51 Stunden 52 Minuten 17 Sekunden. Er hat somit seinen eigenen Flugrekord von 1926 um 40 Minuten 59 Sekunden gebrochen, ist aber hinter dem Anfang August von Edzard und Ristizz aufgestellten deutschen Dauerrekord um rund 30 Minuten zurückgeblieben. Chamberlin, der ebenso wie sein Begleiter beim Verlassen des Flugzeuges sichtlich ermüdet war, wurde zu der im übrigen glatt verlaufenen Landung durch Benzinmangel gezwungen. Chamberlin erklärte, er werde heute, Montag, morgen, einen neuen Versuch unternehmen.

Seine 2 Kinder erwürgt und sich erhängt

—hz— Halle, 16. Jan. (Eigenber.) In Roitzsch bei Bitterfeld hat der Bergarbeiter Müller, der mit seiner Frau seit langem in Zwist lebte, seine beiden Kinder erwürgt und sich dann selbst erhängt.

Erdbeben in Belgien registriert

(") Brüssel, 16. Jan. (Eigenber.) In den frühen Morgenstunden kurz nach Mitternacht und um 3 Uhr wurde hier am Samstag eine nicht unerhebliche Erderschütterung verspürt. Auch in den Ardennen, in der Gegend von Lüttich sowie in der Umgebung von Brüssel wurden die Stöße wahrgenommen. In einigen Orten war das Beben so stark, daß die Möbel erzitterten. Das Observatorium stellte fest, daß sich die Stöße von Südosten nach Westen fortpflanzten. Meldungen über größeren Sachschaden oder über Opfer an Menschenleben liegen bisher nicht vor.

Die 100 columbischen Bergleute gerettet

Bogota, 16. Jan. (Eigenber.) Die infolge eines Einsturzes in einem Bergwerk bei Cali eingeschlossenen 100 Bergleute sind sämtlich gerettet worden.

Bauernrevolte in der Mandschurei

(Von unserem eigenen Vertreter.)

Peking, 16. Jan. In der Mandschurei ist eine Bauernrevolte ausgebrochen. Aus Tunghua werden heftige Kämpfe berichtet, doch sind bisher Uebergriffe weder gegen japanisches Eigentum noch gegen irgendwelche Ausländer vorgekommen. In Kanton ist eine neue Verschlechterung der Lage eingetreten, insofern, als die nicht aufgelösten sogenannten rechtsstehenden Gewerkschaften in einem Ultimatum von General Lit Schi Schen die Aufhebung des Verbotes der radikalen Gewerkschaften fordern. Für den Fall der Ablehnung dieser Forderung drohen sie mit der Ausrufung des Generalstreiks. Wie aus Shanghai gemeldet wird, hat der außerordentliche Kommissar für die nationale Verteidigung Shanghais sämtliche Streiks wirtschaftlicher und politischer Art verboten.

Das Recht der Verbindlichkeitserklärung

Berlin, 16. Jan. (Eigenber.) Der Haushaltsausschuß genehmigte auch das Kapitel Arbeitsvertragsrecht, Arbeitsverfassung, Arbeitsgerichtsbarkeit, Schlichtungs- und Lohnpolitik sowie die Kapitel Versorgungswesen und sonstige soziale Maßnahmen. Angenommen wurde ein Antrag Thiel (D. V.), wonach die Regierung in Fällen, in denen sich aus dem Verhalten der Tarifparteien offenbar Tarifunwille ergibt, das Mittel der Verbindlichkeitserklärung eines Schiedsspruches auch dann anwenden soll, wenn sich unter allen Umständen nach der allgemeinen Gepflogenheit eine Verbindlichkeitserklärung nicht schon rechtfertigen lassen würde.

*

Der Reichsarbeitsminister hat an den preußischen Minister für Handel und Gewerbe, sowie an die zuständigen Ministerien von Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden einen Erlaß herausgegeben, in dem er darauf hinweist, daß auf Grund der Bundesstaatsverordnung vom Jahre 1895 die Sonntagabendschicht in der Großeisenindustrie nur nach 12stündiger Betriebsruhe aufgenommen werden dürfe.

Letzte Drahtnachrichten

Goebel-Stockelynck führen!

—hz— Dortmund, 16. Jan. Nach der letzten, heute, Montag, morgen 2 Uhr im 3. Dortmunder Sechstagerennen vorgenommenen Wertung ergab sich sich folgendes Bild:

Goebel-Dortmund—Stockelynck
van Kempen—Dewolf
Binda—Linari
Bruscie—Schorn
Ehmer—Kroschel

(Die genaue Rundenzahl stand im Augenblick unserer Nachfrage noch nicht fest.)

Schießerei in Dortmund

—hz— Dortmund, 16. Jan. Samstag abend kam es hier an der Ecke Hansastraße und Südwall zu zu einer schweren Schießerei zwischen einem Polizisten und einer Zivilperson, die vorher schon eine Pistole auf einen hiesigen Gastwirt gerichtet und, als der Beamte den Täter stellen wollte, mehrere Schüsse auf diesen abgegeben hatte. Es gelang später, den Pistolenhelden festzunehmen. Glücklicherweise ist niemand durch die Schießerei zu Schaden gekommen.

Scharfe Rede Imbusch' gegen Marx

—hz— Oberhausen, 16. Januar. In einer Versammlung der Arbeiterwähler des Zentrums hielt gestern der Zentrumsabgeordnete Imbusch eine Rede, in der er auf die inneren Verhältnisse der Zentrumspartei einging. Er wandte sich u. a. auch mit großer Schärfe gegen den Reichskanzler Marx, dessen Beseitigung aus der Führung der Partei er als nicht unerwünscht bezeichnete.

Vor Dienstag keine Entscheidung

Berlin, 16. Jan. Auch der gestrige Sonntag hat keinerlei Weiterentwicklung in der Frage der Nachfolgerschaft Geßlers gebracht; auch haben gestern keine Beratungen des Reichskabinetts in dieser Frage stattgefunden. Heute wird Geßler nochmals vom Reichspräsidenten empfangen. Eine Entscheidung wird aber vor Dienstag, vielleicht aber erst noch später erfolgen, weil das Reichskabinett mit vielen Geschäften zur Eröffnung der Länderkonferenz in Anspruch genommen ist.

Maßnahmen wegen der Handelsbilanz?

S. Berlin, 16. Jan. Der Reichswirtschaftsminister sah gestern eine Reihe von bereits in Berlin eingetroffenen Abgeordneten bei sich; die Unterredung betraf wirtschaftliche Fragen in Zusammenhang mit den erhöhten Daweszahlungen. Obwohl sie vertraulich waren, erfahren wir, daß der Minister kein Hehl daraus machte, daß bei einem weiteren Steigen der Passivität der Handelsbilanz gesetzgeberische Maßnahme nicht zu vermeiden wären.

Artikel Stresemanns in „Sunday Chronicle"

London, 16. Jan. „Sunda Chronicle" veröffentlicht einen Artikel Dr. Stresemanns, in dem es u. a. heißt: „Niemand in Deutschland denkt an die Wiederherstellung der alten Ordnung; was aber viele verlangen, ist die Achtung vor dem Ehrwürdigen der alten Zeit .... Für mich ist Locarno ein Zustand dauernden Friedens am Rhein." Dr. Stresemann setzt sich dann für Räumung des Rheinlandes ein.

Attentat auf Coolidge geplant?

Washington, 16. Jan. Die Polizei in Havanna hat alle Häuser einer gründlichen Durchsicht unterziehen lassen, da mit einem Anschlag auf Coolidge, der heute dort den panamerikanischen Kongreß eröffnet, gerechnet wird.

)(Coolidge ist am gestrigen Sonntag in Havanna eingetroffen.

Handel und Wirtschaft

Wochenübersicht

Die allgemein erwartete Entspannung der Geldmarktlage im Januar ist pünktlich eingetreten. Sie war sogar, wie der Ausweis der Reichsbank vom 7. Januar zeigt, gleich in der ersten Januarwoche sehr erheblich. Der Notenumlauf ist beinahe wieder auf den Stand von Anfang Dezember reduziert worden und ist sogar niedriger als am Ende der ersten Novemberwoche. Die Bestände der Reichsbank an Wechseln, Schecks und Lombards sind um insgesamt 548 Millionen Mark gegenüber dem Status am Jahresende zurückgegangen. Geld ist wieder einmal recht flüssig geworden, und der lebhafte Pfandbriefumsatz beweist, daß auch einiges Geld vorhanden ist, für das dauernde Anlage gesucht wird. Die Realkreditinstitute sind bemüht, diese Geldflüssigkeit nach Möglichkeit durch Pfandbriefemissionen auszunützen, um auf dieser Basis besonders der Landwirtschaft den dringend erforderlichen Realkredit zuzuführen. Aber der hohe Pfandbriefabsatz beruht doch in der Hauptsache darauf, daß die Sparer und Anlagesuchenden den auf 4 bis 5 Jahre gesicherten achtprozentigen Zinssatz bei einem Emissionskurs von 97½ bis 98 Prozent als eine günstige Kapitalanlage ansehen. Nicht mit Unrecht sind dagegen die Aufsichtsbehörden der Ansicht, daß dieser Zinssatz zu hoch ist, und daß der Realkredit, der auf dieser Basis beschafft werden kann, sich für die Landwirtschaft zu teuer stellt, um als wirksame Hilfe gegenüber der landwirtschaftlichen Kreditnot angesehen werden zu können. Zunächst aber ist die Pfandbriefemission die einzige Kreditquelle, die wirklich fließt.

Im Auslande hat der Ruhrverband soeben eine 3-Millionen-Dollar-Anleihe abgeschlossen, die für werbende industrielle Zwecke verwendet werden soll. Der Zinsfuß beträgt jedoch auch hier 6½ Prozent, ist also relativ hoch. Im übrigen sind die ausländischen Kapitalmärkte zur Zeit für deutsche Anleihen noch wenig aufnahmefähig. Die Beratungsstelle für kommunale Auslandsanleihen hat infolgedessen ihre Tätigkeit noch immer nicht wieder aufgenommen. Die Kommunalverwaltungen helfen sich zur Deckung dringenden Geldbedarfs vielfach durch Aufnahme kurzfristiger Kredite oder durch Ausgabe von Kommunalobligationen, soweit diese unterzubringen sind. Man erwartet, daß im Januar auch die amerikanische Kapitalmarktlage sich bessern, und daß dann auch die Nachfrage nach deutschen Anleihen größer und deren Unterbringung leichter werden wird.

Trotz der Entspannung am deutschen Geldmarkt sind die Hoffnungen auf eine Hausse an der Effektenbörse bisher stark enttäuscht worden. Das aktienkaufende Publikum hat wieder einmal trotz guter industrieller Beschäftigung vollkommen versagt. Diese Zurückhaltung ist wohl in erster Linie auf die Erkenntnis zurückzuführen, daß, wie fast alle Jahresabschlüsse industrieller Aktiengesellschaften zeigen, der starken Beschäftigung der Betriebe keine entsprechende Rentabilität der Unternehmungen gegenübersteht. Am meisten Eindruck — und zwar einen durchaus ungünstigen Eindruck — macht auf die Oeffentlichkeit die Zuspitzung der Lage in der Eisenindustrie. Durch den vielumstrittenen Schiedsspruch zur Neuregelung der Arbeitszeit- und Lohnverhältnisse in der Großeisenindustrie sind die Gestehungskosten der Eisenerzeuger so beträchtlich erhöht worden, daß diese ohne eine Eisenpreiserhöhung nicht mehr auskommen zu können glauben. Die eisenverarbeitende Industrie wendet sich aber gegen eine Eisenpreiserhöhung mit der durchaus zutreffenden Begründung, daß durch sie die Rohstoffkosten der Eisenfertigwaren in einem Maße gesteigert werden würden, das die Konkurrenzfähigkeit am Weltmarkt und den überaus wichtigen Export ernstlich gefährden müßte. Der Ausweg, in einer Vermehrung des Eisenexports einen Ausgleich für die Eisenerzeuger zu suchen, ist ebenfalls nicht gangbar, weil die ausländischen Märkte zurzeit nicht genügend aufnahmefähig sind, und weil außerdem eine Verstärkung des deutschen Eisenexports der deutschen Eisenindustrie auf Grund der Abmachungen in der Internationalen Rohstahlgemeinschaft zu hohe Strafzahlungen auferlegen würde. Die Schwierigkeiten erscheinen zunächst unüberwindbar und auch die Verhandlungen, die in Berlin zwischen den Spitzenorganisationen der eisenschaffenden und der eisenverarbeitenden Industrien geführt worden sind, haben zu keiner Einigung geführt. Beide Teile sind jedoch darin einig, daß der Schiedsspruch die Gestehungskosten in unerträglicher Weise erhöht und daher in seiner gegenwärtigen Form und unter den heutigen Verhältnissen als ein Fehlspruch bezeichnet werden muß. Obwohl die Arbeitsgemeinschaft der verarbeitenden Industrien ausdrücklich beschlossen hat, daß sie der Eisenpreiserhöhung wegen der schwierigen Lage der eisenverbrauchenden Industrien nicht zustimmen könne, ist es doch wahrscheinlich, daß die Verbände der Eisenerzeuger, die zur Zeit in Düsseldorf tagen, den Antrag auf Erhöhung der Eisenpreise annehmen. Dann werden die staatlichen Instanzen wieder vor eine überaus bedeutungsvolle Entscheidung gestellt werden. So ist die gesamte deutsche Eisenindustrie in eine sehr schwierige Lage geraten, obwohl hinsichtlich der Produktion und der Beschäftigung ein Rekordjahr hinter ihr liegt, und bisher auch kein Nachlassen des Geschäfts und der Aufträge zu beobachten war. In letzter Zeit scheint im Gegenteil die Furcht vor kommenden Konflikten und Preissteigerungen sogar zu Vorkäufen Veranlassung gegeben, also die Nachfrage noch künstlich gesteigert zu haben.

Ebenso wie die Januar-Börsenhausse ist auch die von manchen Seiten erwartete Ermäßigung des Reichsbankdiskonts ausgeblieben. Die übermäßige Inanspruchnahme der Reichsbank am Dezember-Ultimo (mag sie auch teilweise durch den großen Geldbedarf öffentlicher Körperschaften verursacht und gesteigert worden sein) mahnt zu größter Vorsicht. Nachdem die Reichsbank im vorigen Jahre mit einer vorzeitigen und zu weitgehenden Herabsetzung ihres Diskonts recht schlechte Erfahrungen gemacht hat, ist es nur zu billigen, wenn sie jetzt bemüht ist, den offiziellen Diskont und damit den Landeszinsfuß möglichst stabil zu halten und ihn erst dann herabsetzt, wenn sie sicher ist, daß kein Rückschlag eintritt.

Kohlenförderung im Ruhrgebiet

„" Essen, 16. Jan. (Eigenber.) Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 1. bis 7. Januar 1928 im Ruhrgebiet in 5½ Arbeitstagen 2 168 236 To. Kohle gefördert gegen 1 890 886 To. in der vorhergehenden Woche bei 5 Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den 7 Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 564 547 To. gegen 570 789 To. in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 71 777 To. gegen 63 405 To. in 5 Arbeitstagen. — Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 1. bis 7. Januar 385 553 To. gegen 378 177 To. in der vorhergehenden Woche, die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 80 650 (81 541) To., die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 12 760 (12 681) To. — Die Zahl der wegen Absatzmangel eingelegten Feierschichten stellte sich in der Berichtswoche auf 2589 (arbeitstäglich 460) gegen 3290 (658).

Ruhiges Wochenendgeschäft

„" Berlin, 16. Jan. (Eigenber.) An der Sonnabendbörse war das Geschäft ruhig. Die Tendenz gestaltete sich trotzdem freundlich, da die Spekulation nach den Freitag erfolgten Abgaben Rückkäufe vornahm und für verschiedene Spezialwerte außerordentlich lebhaftes Interesse bestand. Starke Nachfrage trat in erster Linie nach Polyphon-Aktien und Dessauer Gas-Aktien hervor, während daneben J. G. Farbenindustrie in Erwartung günstiger Mitteilungen aus der Generalversammlung beachtet wurden. An den übrigen Märkten fehlten vollkommen Aufträge des Publikums, so daß auch nach Festsetzung der ersten Kurse kaum wesentliche Schwankungen eintraten. Die leichte Geldmarktlage hielt an.

„" Der Privatdiskont für beide Sichten ist um ein Achtel Prozent auf 5⅞ Prozent ermäßigt.

„" Großhandelsindexziffer. Die auf den Stichtag des 11. Januar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche von 139,4 auf 139,0 oder um 0,3 Prozent zurückgegangen.

Sport-Blatt

Beilage zur Lüner Zeitung

Montag, den 16. Januar 1928

Ein ereignisreicher Sportsonntag.

Lebhafter Betrieb bei den 3. Dortmunder Sechstage. — Kreistag der Schwimmer. — Colonia Köln erzwingt nur ein Unentschieden.

Die dritten Dortmunder „Sechstage."

Lebhafter Betrieb in der Samstagnacht.

Recht abwechslungsreich verlief die zweite Nacht der Dortmunder Sechstage. Zwar ereigneten sich zwei Stürze in die mehrere Fahrer verwickelt wurden und die das Ausscheiden des Dortmunders Neumann zur Folge hatten — doch verlief im übrigen das Rennen einwandfrei, sodaß die lebhaft interessierten und außerordentlich zahlreich erschienenen Zuschauer, die die große Halle bis auf das letzte Plätzchen füllten, voll und ganz auf ihre Kosten gekommen sein dürften. — Noch vor der Abendwertung gab es etwas Leben durch einen Ausreißversuch von Brukic-Schorn, der aber ergebnislos verlief. Kurz darauf ereignete sich der Sturz, durch den Neumann aufgeben mußte. Auch sein Partner Dülberg stürzte, kam aber nach kurzer Zeit wieder ins Rennen, das er als Ersatz weiterfährt. Die Abendwertung stand ganz und gar im Zeichen der Italiener Binda-Linari, die den Löwenanteil der Punkte aus dieser Wertung auf ihr Konto bringen konnten. Die Ergebnisse der einzelnen Spurts bei der Abendwertung waren: 1. Spurt: Schorn; Stockelynk; Bichli; Lorenz. 2. Spurt: Tonani; Göbel; Suter; Lacquehaye. 3. Spurt: Binda; Stockelynk; Richli; van Kempen. 4. Spurt: Linari; Tonani; Göbel; Knappe. 5. Spurt: Schorn; van Kempen; Kroschel; Binda. 6. Spurt: Linari; Knappe; Göbel; Dewolf. Bis um 11 Uhr abends hatte das Feld insgesamt 700 900 km hinter sich gebracht. Bis zur Nachtwertung schonten sich dann die Fahrer etwas. Nur einigemals werden im Anschluß an Prämienspurt Vorstöße versucht, die aber nichts einbrachten. Kurz vor der Nachtwertung ereignete sich dann der 2. Sturz des Abends, der das Paar Ehmer-Kroschel arg mitnahm. Beide Führer konnten aber das Rennen weiter durchführen. Die Nachtwertung sah dann in den einzelnen Spurts die folgenden Fahrer erfolgreich: 1. Spurt: Göbel; Richli; Dewolf; Knappe. 2. Spurt: van Kempen; Linari; Stockelynk; Suter. 3. Spurt: Knappe; Dewolf; Göbel; Rausch. 4. Spurt: Dederichs; Stockelynk; Ehmer; van Kempen. 5. Spurt: Göbel; Beinert; Kroschel; Knappe. 6. Spurt: van Kempen; Linari; Tonani; Ehmer. 7. Spurt: Schorn; Kroschel; Dewolf; Lorenz. 8. Spurt: Linari; Dederichs; Tonani; Suter. 9. Spurt: Binda; Richli; Lorenz; Schorn. 10. Spurt: Hürtgen; Lacquehays; Suter; Dewolf. Vor dem letzten Spurt brachten Wambs-Lacquehaye und Hürtgen-Rausch plötzlich noch einmal Leben in das Feld, doch waren die Ausreißer in kurzer Zeit bereits wieder eingeholt. Noch ein dritter Sturz in den Schorn, Linari und Knappe verwickelt wurden, machte eine etwa halbstündige Neutralisation des Rennens erforderlich, ohne jedoch einen ernsthaften Unfall zu verursachen. Beinert-Wette büßten bei der Jagd abermals eine Runde ein, sodaß sie bereits zwei Verlustrunden haben. Mit einer Strafrunde wurde das Schweizer Paar Richli-Suter belegt. Die weiteren Stunden der Nacht brachten keine besonderen Ereignisse mehr. Bis zum Sonntag morgen 6 Uhr betrug die zurückgelegte Strecke 940 400 km. Der Stand des Rennens bei Eintritt der Neutralisation war folgender:

1. Binda-Linari 66 Punkte. 2. van Kempen-Dewolf 62 P. 3. Göbel-Stockelynk 58 P. 4. Dederichs-Knappe 39 P. 5. Bruskie-Schorn 39 P. 6. Ehmer-Kroschel 36 P. 7. Lorenz-Tonani 33 P. 8. Kroll-Miethe 27 P. 9. Hürtgen-Rausch 21 P. 10. Wambst-Lacquehaye 15 P. Eine Runde zurück: 11. Suter-Richli 49 P. Zwei Runden zurück: 12. Beinert-Wette 8 Punkte. — Dülberg fährt als Ersatzmann weiter.

Unveränderter Stand am Sonntag mittag.

Nach Aufhebung der Neutralisation am Sonntag mittag füllte sich schon wieder langsam das weite Rund der Westfalenhalle und bei den ersten Nachmittagsspurts mögen es schon gegen 3000 Interessenten gewesen sein, die auf die kommenden Ereignisse gespannt waren. Die Fahrer auf der Bahn zeigten aber nur wenig Lust, aus ihrer Reserve herauszugehen, noch nicht einmal die Wertungsspurts konnten verschiedene Mannschaften sonderlich aufregen. Es war, wie gesagt, am Sonntag nachmittag nichts Besonderes los, die Fahrer schonten sich sichtlich für die Ereignisse der Nacht. In der Führung des Rennens wie überhaupt im Stand hat sich demnach nichts geändert. Binda-Linari halten die Spitze von Dewolf-van Kempen und Göbel-Stockelynk. Das schweizerische Paar Suter-Richli zeigte sich sehr deprimiert, da die in der letzten Nacht verhängte Strafrunde wegen angeblich schlechten wechselns zwar zurückgenommen, aber wegen Fächerfahrens vom Rennausschuß aufs neue verhängt wurde. — Dülberg fährt immer noch als Ersatzmann weiter, da sich uns jetzt für ihn noch kein Partner gefunden hat. Die restlichen 12 Mannschaften sind alle noch komplett. Die Nachmittagsspurts brachten folgende Ergebnisse:

1. Spurt: Göbel, Binda, Rauch, van Kempen.
2. Spurt: Linari, Tonani, Dederichs, Beinert.
3. Spurt: Göbel, Richli, Knappe, Binda.
4. Spurt: Tonani, Schorn, Dederichs, Suter.
5. Spurt: Knappe, Bruskie, Lorenz, Richli.
6. Spurt: Linari, Tonani, Dewolf, Dederichs.
7. Spurt: van Kempen, Richli, Schorn, Göbel.
8. Spurt: Linari, Tonani, Dewolf, Dederichs.
9. Spurt: van Kempen, Binda, Göbel, Knappe.
10. Spurt: Tonani, Stockelynk, Linari, Dewolf.

Der Stand des Rennens nach 42 Stunden:

1. Binda-Linari 85 Punkte 1095.100 km. 2. Dewolf-van Kemen 78 Punkte. 3. Göbel-Stockelynk 75 P. 4. Dederichs-Knappe 53 P. 5. Lorenz-Tonani 51 P. 6. Bruskie-Schorn 47 P. 7. Ehmer-Kroschel 36 P. 8. Kroll-Miethe 27 P. 9. Rausch-Hürtgen 23 P. 10. Wambst-Lacquehay 15 P.

1 Runde zurück: 12. Beinert-Wette 9 Punkte.

Ersatzmann: 13. Dülberg.

Das Sechstagerennen in Chicago.

Mc. Namara-Winter ausgeschieden.

Mit einer großen Ueberraschung wartete das Chicagoer Sechstagerennen mit dem Ende der vierten Nacht auf. Das Paar Landsvan Nek machte heftige Vorstöße, die das ganze Feld in lebhafte Bewegung brachten. Hierbei gerieten die Favoriten Mc. Namara-Winter mit zwei Runden in Rückstand, während sich Lands-v. Nek an die Spitze des Feldes setzten. Am vorletzten Tage, also am fünften Tage, gab es dann viele Stürze, wobei zuerst der Belgier Goossens aufgeben mußte, und sein Partners Debaets mit Beckmann zu einer neuen Mannschaft vereinigt wurde. In der 2 Uhr-Nachtwertung stürzte Mc Namara mit Gaffney so unglücklich zusammen, daß er stark verletzt von der Bahn getragen wurde. Sein Partner Winter sah sich deshalb veranlaßt, ebenfalls das Rennen aufzustecken. Nach 126 Stunden betrug die zurückgelegte Strecke 3288,585 km. Der Stand des Rennens war folgender: 1. Landsvan Nek 128 Punkte, 2. Kockler-Merkner 106 Punkte, 2. Runden zurück: 3. Walthour-Fred Spencer 248 Punkte, 3 Runden zurück: 4. Debaets-Beckmann 210 Punkte, 4 Runden zurück: 5. Boogmans-Zucchetti 177 Punkte, 6. Bello-Benezatto 182 Punkte; 7 Runden zurück: 7. Hill-Petri 155 Punkte, 8 Runden zurück: 8. Croley-Gaffney 148 Punkte, 59 Runden zurück: 9. Grenda-Stockholm 267 Punkte, 10. Th. Wynsdau-Vermeerberghen 108 Punkte.

Der westdeutsche Schwimmer-Kreistag in Duisburg.

Der Kreis 9 des Deutschen Schwimmverbandes trat am Samstag mittag in Duisburg zu seinem diesjährigen Kreistag zusammen. Im Duisburger Hof begann man bereits um 2 Uhr im Hauptausschuß, in der wichtige Fragen zur Erörterun standen.

Die offizielle Tagungs-Eröffnung fand um 7,45 Uhr abends statt, wobei der Kreisstudienrat Irmer-Bonn den Vorsitz führte und die Vertreter der Stadtverwaltung Duisburg sowie die sonstigen Verbands- und Vereinsvertreter begrüßte. Vertreten waren für Gau 1 36, für Gau 2 30, für den Gau 3 78 und für den Gau 4 41 Stimmen. Der Jahresbericht von Studienrat Irmer ergab, daß der Kreis 9 des Deutschen Schwimmverbandes jetzt 201 Vereine mit 24 122 Mitglieder zählt, während die letzte Zählung sich auf 194 Vereine mit 23 366 Mitgliedern belief. Mit großem Interesse wurden ferner die Ausführungen des Kreis-Schwimmwarts Ochsemann entgegengenommen, die die Arbeiten auf schwimmerischem und sportlichem Gebiete behandelten. Im Jahre 1927 wurden etwa 5000 Nichtschwimmer ausgebildet und 2000 Schwimmer legten die Prüfung für die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft ab.

Für Westdeutschland wurden im Jahre 1927 folgende Meisterschaften des Deutschen Schwimmverbandes vergeben: 100 m Rükken: Küppers-Viersen, 100 m Rücken für Damen: Anny Rehborn-Bochum, 100 m Freistil für Damen: Reni Erkens-Oberhausen, Deutsche Strom-Schwimm-Meisterschaft: Handschuhmacher-Dortmund. Frl. Liga Müller gab als Vertreterin der westdeutschen Schwimmerinnen einen Ueberblick über die Durchführung der Pläne, die eine stärkere Aktivität der Frauen im Schwimmsport ergeben. Rezüglich der Wasserballspiele wurde nach einem Referat des Herrn Gring ein Aenderungsantrag eingebracht, der die Austragung der Wasserballspiele für die Zukunft festlegt. Nach diesem Antrage sollen in jedem Gau die beiden besten Mannschaften nach dem Punkt-System ermittelt werden. In einer Pokalrunde der jeweils Gaubesten soll dann der endgültige Meister des Kreises 9 festgestellt werden. Dann wurde das Programm des ersten Tages mit dem anschließenden Kassenbericht beendet.

Der zweite Tag.

Der zahlreich beschickte Kreistag der westdeutschen Schwimmer in Duisburg brachte an seinem zweiten Verhandlungstage, dem Sonntag, hauptsächlich organisatorische, lediglich innerhalb des Verbandes interessierende Punkte zur Sprache. Zu erwähnen sind an weiter interessierenden Anträgen die Annahme der international vorgeschriebenen Bekleidung der Schwimmer auch für deutsche Veranstaltungen (Schwimmhose unter dem Trikot). Die Versammlung legte ferner fest, daß für die Zukunft bei Stadtwetthämpfen keine Klassifizierung mehr gemacht und bei Jugend-Schwimmveranstaltungen keine Schwimmfeststeuer mehr erhoben werden soll. Zum Schluß wurde als Tagungsort für den nächsten Kreistag Gelsenkirchen festgesetzt, da von S.V. 04 Poseidon anläßlich seines 25jährigen Bestehens ein diesbezüglicher Antrag eingegangen war.

Max Schmeling im Hamburger Boxring.

Am Sonntag vormittag stieg in der Hamburger Flora der erste Berufsboxkampftag des neugegründeten Hamburger Boxringes, der in Anbetracht der Anwesenheit des Europameisters Max Schmeling einen hervorragenden Besuch aufzuweisen hatte. Die Zuhörer brachten Schmeling begeisterte Kundgebungen. Bei den Kämpfen zeigte Schmeling sein Können in zwei Trainingskämpfen gegen Walter und Lygett im Schattenboxen und Freiübungen. In den weiteren Kämpfen endete die Begegnung zwischen Peter-Berlin und Kruse-Hamburg unentschieden, obwohl die Leistung des Berliners einen knappen Punktsieg verdient hätte. Im einleitenden Kampf des Tages fertigte Mateus-Hamburg den Berliner Griese nach Punkten ab, während sich Richter-Dresden und Rieke-Berlin nach einförmigem Kampfverlauf mit einem Unentschieden trennten. Ein weiteres Unentschieden gab es im Treffen zwischen Funke-Berlin und Kündig-Hamburg.

Die Vorrunde um die Deutsche Meisterschaft im Mannschaftsboxen.

Colonia 06 Köln : Dortmunder Boxsport 1920 unentschieden 8:8.

Das war eine Ueberraschung, mit dem der am Samstag im Reinoldushof zu Dortmund ausgetragene Vorrundenkampf um die Deutsche Meisterschaft im Mannschaftsboxen, indem sich Colonia 06 Köln und Dortmunder Boxsport 1920 gegenüber standen, ausfiel. Die Kölner, die letzthin noch überlegen gegen den Deutschen Sportklub Düsseldorf zu siegen verstanden, obwohl sie mit einigem Ersatz antraten, zeigten in Dortmund durchaus nicht die gute Form. Ihre beiden Hauptstützen, die Meister Domgörgen und Dübbers brachten es beide nicht zum Siege. Während Dübbers seinen Kampf gegen Trippe unentschieden beenden mußte, gelang es dem Dortmunder Eder sogar, seinen Kölner Gegner Domgörgen nach Punkten zu schlagen. Der im Gesamtergebnis unentschieden 8:8 ausgefallene Kampf sah auf beiden Seiten drei Siege, während zwei Treffen unentschieden gegeben wurden. Die Ergebnisse der einzelnen Kämpfe waren:

Fliegengewicht: Nordka-Dortmund schlägt Puttkamer-Köln nach Punkten.

Bantamgewicht: Schmitz-Köln schlägt Timm-Dortmund nach Punkten.

Federgewicht: Kurth-Köln gegen Schmedes-Dortmund unentschieden.

Leichtgewicht: Dübbers-Köln gegen Trippe-Dortmund unentschieden.

Weltergewicht: Eder-Dortmund schlägt Domgörgen-Köln nach Punkten.

Mittelgewicht: Kiefernagel 1, Köln schlägt Hölzel-Dortmund nach Punkten.

Halbschwergewicht: Hover-Köln schlägt Lange-Dortmund nach Punkten.

Schwergewicht: Gethmann-Dortmund schlägt Kiefernagel 2, Köln, nach Punkten.

Der Hallen-Tennis-Städtekampf Düsseldorf-Köln.

Köln führt nach dem ersten Tage mit 7:1.

In der Kölner Tennishalle begann am Samstag der Hallen-Tennis-Städtekampf Düsseldorf-Köln. Die Düsseldorfer Spieler stehen in Köln offenbar vor einer etwas schwereren Aufgabe, als vor kurzem in Amsterdam. Der erste Tag brachte für Düsseldorf lediglich im Herren-Einzel van der Steur : Statz, das 6:4, 6:2 mit dem Siege des Düsseldorfer Vertreters endete, einen Erfolg. Alle übrien Treffen endeten mit überlegenen Siegen der Kölner Vertretung. Die Ergebnisse der Samstag-Spiele sind folgende:

Herren-Einzelspiele: Cohn-Köln : Remmert-Düsseldorf 6:2, 7:5; Nourney-Köln : Wenzel-Düsseldorf 6:4, 6:4! van der Steur-Düsseldorf : Statz-Köln 6:4, 6:2.

Damen-Einzelspiele: Frl. Außem-Köln : Frau Jakobiny-Düsseldorf 6:1, 6:1; Frau Finger-Köln : Frl. Peitz-Düsseldorf 8:2, 6:3; Frl. Rost-Köln : Fr. Plümacher-Düsseldorf 9:7, 6:2.

Herren-Doppel: Cohn—Statz-Köln : Groos—Remmert-Düsseldorf 6:0, 3:6, 6:3.

Gemischtes Doppel: Frl. Außem—Nourney-Köln : Fr. Plümacher—Wenzel-Düsseldorf 6:2, 6:4.

Köln gewinnt den Hallen-Tennis-Städtekampf gegen Düsseldorf 13:3.

Mit 13:3 hat Köln den Hallen-Tennis-Städtekampf gegen Düsseldorf gewonnen. Nur drei Treffen insgesamt vermochten die Düsseldorfer Spieler für ihre Farben siegreich zu gestalten. Zwar hatten sich die Gäste am zweiten Tage schon etwas besser an die Kölner Halle gewöhnt und machten ihren Gegnern den Sieg schwerer als am ersten Tage, doch waren die äußeren Bedingungen wohl zu verschieden von den Trainingsverhältnissen der Düsseldorfer Spieler, denn die Kölner Halle ist um Wesentliches niedriger als die Düsseldorfer, außerdem wird sie geheizt. Ein Teil der Schuld an der unerwartet hohen Niederlage muß man also unbedingt auf das Konto der äußeren Umstände setzen.

Sport-Allerlei in Kürze.

Bud Gorman's Punktsieg bestätigt.

Durch die Protest-Kundgebungen des Publikums beim Haymann-Gorman-Kampf angeregt, befaßte sich jetzt die BBD. mit dieser Angelegenheit. Hierbei wurde das Urteil als zu recht bestehend anerkannt. Von einem Einspruch Haymann's in diesem Falle ist nichts bekannt geworden.

Sharkey : Heeney kämpfen unentschieden.

In einem von Tex Richard veranstalteten Vorbereitungskampfe für die demnächstige Austragung der Schwergewichts-Weltmeisterschaft standen sich jetzt in Amerika die beiden Schwergewichtler Sharkey und Tom Heeney gegenüber. Der Kampf ging über 12 Runden und sah Heeney körperlich in Vorteil. Trotzdem lautete das Urteil des Ringrichters Unentschieden. Es bestehen Aussichten, daß Heeney als Gegner für Tunney ernstlich in Erwägung gezogen wird.

Europameister Quadrini will gegen Meister Noack antreten.

Der neue Europameister im Federgewichtsboxen, der Italiener Quadrini, äußerte sich nach seiner Rückkehr in die Heimat einem Journalisten gegenüber, daß er nicht daran denke, sich auf seinen Lorbeeren auszuruhen. Er werde seinen Titel im Gegenteil so oft wie möglich verteidigen. Seine nächsten Gegner im Titelkampf würden wohl der Deutsche Meister Paul Noack und der Däne Knut Larsen sein.

Süddeutsche Tisch-Tennis-Meisterschaften.

In Frankfurt a. M. begannen am Freitag bei ausgezeichneter Besetzung die süddeutschen Meisterschaften im Tischtennis. Die Deutsche Meisterin, Frl. Metzger-Berlin siegte erst nach hartem Kampfe mit 21:19, 21:17, 21:19 gegen Frl. Morgenstern-Frankfurt. Bei den Herren siegten der Hamburger Junior Theophil und de Neville-Frankfurt, während sich im Herren-Doppel das Weltmeisterpaar Dr. Pesc[illegible] Jacoby-Ungarn für die 2. Runde qualifizierte.

Tsch[illegible]e Skimeisterschaft im 50-km-Langlauf.

Ein irregulärer Verlauf.

Wie wir bereits melden konnten, kam in Mährisch-Ostrau die Tschechische Meisterschaft im 50-km-Langlauf zur Entscheidung, die von dem Deutsch-Böhmen Donth in 3:16,41 Stunden gewonnen wurde. Die ganz fabelhafte Zeit des Siegers ließ bald Zweifel an dem regulären Verlauf des Rennens aufkommen und nach genauer Kontrolle wurde auch festgestellt, daß die drei Ersten, Donth, J. Nemecky (3:24,10 Std.) und Fisera (3:29,49 Std.), durch den Irrtum eines Funktionärs 6 km weniger gelaufen sind. Die nachfolgenden Konkurrenten liefen die richtige Strecke und von diesen erzielte Feistauer mit 3:56,28 Stunden die beste Zeit. Nach der Lage der Dinge dürfte die Meisterschaft annuliert und neu ausgetragen werden, doch steht die Entscheidung des obersten Schiedsrichters, Scheiner-Prag, noch aus.

Lloyd Hahn lief 9 Yards zu wenig.

Schon sofort nach Bekanntwerden des neuen, fabelhaften Weltrekords, den Lloyd Hahn (USA.) beim Hallensportfest in Brooklyn über 880 Yards mit 1:53,8 Min. aufgestellt haben sollte, machten sich Zweifel an der Richtigkeit des Rekords bemerkbar. Die Bahn wurde nochmals gemessen und siehe, es ergab sich, daß der Amerikaner nicht 880, sondern nur 871 Yards zurückgelegt hatte. — Der Fall Hahn lehrt also wieder einmal mehr, daß die Fabelmeldungen aus den USA. alle mit der nötigen Vorsicht aufzunehmen sind.

Irme Schlosser trainiert Belgiens Fußballer.

Der bekannte ungarische Rekordinternationale und langjährige Flügelstürmer der ungarischen Meistermannschaft MTK. Budapest (Hungaria) ist jetzt vom Belgischen nFußballverband als Olympiatrainer bestellt worden. Der Ungar, der selbst jetzt noch einer der besten Fußballspieler des Kontinents ist, wird neben der voraussichtlichen belgischen Nationalmannschaft noch eine Reserve-Länderelf und eine Junioren-Länderelf betreuen. Besonders die Förderung des Nachwuchses will der Belgische Fußball-Verband energisch betreiben; eine Junioren-Ländermannschaft soll in allernächster Zeit das erste Länderspiel gegen eine gleiche Mannschaft Oesterreichs in Wien austragen, und zwar vor dem nächsten Spiel der Senioren-Ländermannschaften beider Nationen.

Der Wintersport liegt brach.

Das warme, frühlingsmäßige Wetter läßt in diesem Jahre die Wintersportler durchaus nicht auf ihre Kosten kommen. Auch die für den Sonntag angesetzten Wintersportveranstaltungen in Deutschland und in Tirol fielen wieder den ungünstigen Witterungs- und Schneeverhältnissen zum Opfer, u. a. die folgenden: Skiwettläufe des Gaues Hoher Schwarzwald in Furtwangen, die Thüringischen Rodelmeisterschaften in Friedrichsroda und die Skimeisterschaften von Tirol und Vorarlberg in Reutte.

Die 16. Verbandsregatta d. Mittelrheinischen Regatta-Verbandes.

Der Mittelrheinische Regatta-Verband hat als Termin für seine diesjährige Verbandsregatta den 7. und 8. Juli festgesetzt und mit der Durchführund der Veranstaltung den RC. Griesheim und RC. Nassovia Höchst betraut, die die Regatta auf einer 1900 m langen Rennstrecke auf dem Main bei Höchst austragen lassen wollen.

Die Samstag-Abendrennen in der Stuttgarter Stadthalle.

Die in der Stuttgarter Stadthalle am Samstag abend zur Durchführung gelangenden Radrennen ließen auch in Bezug auf den Besuch keine Wünsche offen. Bei den Fliegern war Oskar Rütt-Berlin der erfolgreichste Mann. Er gewann sicher das 100 Punkte-Einzelfahren, wie auch den Fliegervierkampf. Das Dauerrennen, zu dem außer den deutschen Fahrern Möller-Hannover und Bauer-Charlottenburg der Franzose Juby und der Holländer Blekemolen gestartet waren, endete mit dem Siege des jungen Hannoveraners, der im Gesamtklassement knapp vor seinem Landsmann Bauer Sieger blieb. Von den vier ausgetragenen Läufen fielen je zwei an die deutschen Fahrer. Die genauen Ergebnisse des Abends waren:

Dauerrennen um das Goldene Rad von Stuttgart. 4 Läufe a 20 km: 1. Lauf: 1. Bauer, 21:05 Min.; 2. Juby, 110 m zurück; 3. Möller, 180 m zurück; 4. Blekemolen, 2000 m zurück. — 2. Lauf: 1. Möller, 21:25 Min.; 2. Bauer, 290 m zurück; 3. Juby, 310 m zurück; 4. Blekemolen, 1650 m zurück. — 3. Lauf: 1. Bauer, 22:28 Min.; 2. Möller, 2 Längen zurück; 3. Juby, 145 m zurück; 4. Blekemolen, 830 m zurück. 4. Lauf: 1. Möller, 21:45 Min.; 2. Bauer, 130 m zurück; 3. Juby, 1400 m zurück; 4. Blekemolen, 2100 m zurück. Gesamtklassement: 1. Möller, 79,810 km, 2. Bauer, 79,580 km, 3. Juby, 78,035 km, 4. Blekemolen, 72,420.

Fliegervierkampf: 1. Rütt, 10 Punkte, 2. Frankenstein, 9 P., 3. Kühl, 8 P., 4. Claas, 3 P.

100 Runden-Punkteeinzelfahren: 1. Rütt, 9 P., 2. Kühl, 7 P., eine Runde zurück: 3. Frankenstein, 83 P., 4. Manthey, 22 P.

Vorgabefahren: 1. M. Steger, 2. Tschuder, 3. Bragard,

Hallensportfest in Münster.

Houben gewinnt den Sprinterkampf.

Sprinter Kampf. 70 m Lauf: Houben 8,1 Sekunden, 17 Punkte; Jonas 8,2 Sek., 14 P.; Ahrens 8,2 Sek. 9 P.; Wiese.

60 m Lauf offen: Bongardo 7 Sekunden; Barschmeyer 7,1 Sek.; Wickelmann.

60 m Hürdenlauf: Steinhardt 8,2 Sekunden; Droßbach 8,3 Sek.; Wiedow.

4 mal 50 m Lauf: Dortmund 95 23,6 Sekunden; Preußen Krefeld 2.; Schalke 96.

10 mal 50 m Lauf: Dortmund 95 1. Mannschaft, Münster 08 2. Mannsch.; Münster 08 1. Mannschaft.

3 mal 1000 m: Tus Bochum 8,27 Sek., DSC. Gütersloh 8,27,2; Preußen Krefeld.

Handball. Münster 08 : Preußen Münster 4:2 (1:1).

Die Oberste Rennbehörde tagte.

Die Einleitung zu der am Sonntag in den Räumen des Union-Club abgehaltenen Sitzung der Obersten Rennbehörde für Vollblutzucht und Rennen bildeten die Wahlen, die durchweg Wiederwahl der bisherigen Vorsitzenden, Kommissionen etc. brachten. Die Resultate im einzelnen waren die folgenden: Vorsitzender Herr von Götzen, Stellvertreter Freiherr S. A. v. Oppenheim; Disziplinarausschuß: Herr v. Götzen, Freiherr v. Oppenheim, Graf Westfalen; Arbeitsausschuß die gleichen Herren; Zuchtkommission: Freiherr v. Oppenheim als Vorsitzender, M. Friedheim als stellvertretender Vorsitzender, Graf Alm, E. Bischoff und H. v. Mackensen. — Auf dem Arbeitsprogramm der Tagung standen als wichtigste Punkte die Frage der Erhebung von Abgaben an den Zuchtfond, ministerielle Genehmigung des Totalisatorbetriebes für 1928 und die „Doping"-Frage. Betr. Zuchtfonds äußerte sich die Versammlung dahin, daß in Zukunft die bisher gewährten Zuchtprämien und Deckgelderbeihilfen wegfallen und die Zuchtfond-Abgaben zur Dotierung von Zuchtrennen benutzt werden sollen. Die Ursache zu dieser Aenderung sind wiederholte Angriffe von seiten der Vereine und Züchter auf die Verwendung dieser Gelder. Mit der oben erwähnten Regelung denkt die Oberste Rennbehörde am besten im Sinne der Zuchtförderung zu wirken. Des weiteren wurde zur Kenntnis der Anwesenden gebracht, daß die vor kurzem vom Ministerium herausgegebenen Bestimmungen betr. den Totalisatorbetrieb für das komemnde Jahr vom Landtage genehmigt worden sind. Zur Frage der Bekämpfung des Dopings wurde beschlossen, in Zukunft wieder energische Maßnahmen zur Bekämpfung dieser Unsitte zu ergreifen und keine Mittel unversucht zu lassen, um die Untersuchungen auf diesem Gebiete weitgehendst zu fördern.

Autosport.

Die diesjährige Motorrad-Länderfahrt des ADAC.

Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club gibt zur Zeit die genauen Bedingungen, die Termine und die Strecken für seine diesjährige Motorrad-Länderfahrt bekannt. Die Fahrt, die in 10 Etappen durchgeführt wird, ist offen für alle mit einer internationalen Lizenz oder einem nationalen Ausweis versehenen Fahrer, für Räder mit und ohne Beiwagen — im letzteren Falle mit Beifahrer bezw. 60 kg Ballast —, die tourenmäßig ausgerüstet, mit der Vorschrift entsprechenden Kotflügeln, Beleuchtungs- und Signalanlage und Gepäckständer versehen sind. Das Mitnehmen eines Siziusfahrers ist nicht gestattet. — Die Meldungen müssen bis zum 10. März bezw. bei Entrichtung doppelten Einsatzes bis zum 15. März bei der ADAC.-Sportabteilung erfolgt sein. Für die über insgesamt 3400 km lange Strecke sind die folgenden Etappen vorgesehen: 25. März: Köln, Jülich, Utrecht, Amsterdam (263 km); 26. März: Amsterdam, Groningen-Bremen (376); 27. März: Bremen, Hamburg, Rostock (317); 28. März: Rostock, Köslin (387); 29. März: Rasttag; 30. März: Köslin, Danzig, Bromberg (377 km); 31. März: Bromberg, Posen, Lizza, Breslau (303); 1. April: Breslau, Gleiwitz, Krakau (278); 2. April: Krakau, Budapest (369); 3. April: Budapest, Wien (259); 4. April: Wien, Prag, Dresden (451 km).

Ruhrbezirk.

Tus Bochum : Sportfreunde Essen 1:3 (1:1).

Bochum enttäuschte. Die Unentschlossenheit der Tus-Leute war Schuld an der Niederlage. Die eifrigen Essener gewannen vollauf verdient. Wenn Bochum anfänglich auch etwas überlegen ist, dem Tempo der Essener waren sie nicht gewachsen.

Dortmund 95 : Castrop 02 3:4 (2:1).

Nur wenige Zuschauer hatte das an und für sich wenig Interesse beanspruchende Spiel angelockt. Dortmund hätte ein Unentschieden verdient. Die Mannschaft war der Castroper unbedingt ebenbürtig. Zunächst ist 95 überlegen. Ein schneller, geschickter Vorstoß bringt aber den Castropern die Führung. Castrop kann dann bis zur Halbzeit die Partie 2:1 stellen. Die zweite Halbzeit verläuft aufgeregt. 95 zeigt merklich größeren Eifer. Sie können das Ergebnis auch bis kurz vor Schluß auf 3:3 halten. Eine präcise vom Rechtsaußen verwandelte Vorlage bringt den Castropern das Siegtor.

M.S.V. Linden : Germania Bochum 2:2 (1:0).

Die schlechten Platzverhältnisse ließen einen sportlich hochstehenden Kampf nicht zu. Zunächst haben die Germanen mehr vom Spiel. Sie flauen aber nach der Pause merklich ab, besonders der Sturm ist nicht immer auf dem Posten. Bei Linden enttäuschte die unentschlossene Läufer- und Sturmreihe. Nach der Pause erst bringt Bochums Sturm System in die Angriffe. Es gelingt ihnen denn auch, bis zum Abpfiff die Partie remis zu gestalten.

Schalke 96 : Buer 07 4:1 (2:1).

Ein mäßiger Kampf. Nun ist Buer endgültig dem Abstieg verfallen. Nach dem Anpfiff versuchen sich beide Parteien in hartnäckigen, oft gefährlichen Angriffen. Langsam jedoch schält sich aus dem Geplänkel eine immer stärker werdende Ueberlegenheit der 96er. Bis zur Pause steht der Kampf 2:1. Nach dem Wechsel wird zu allem Pech von Buer 07 noch der Halblinke vom Platz gewiesen. Buer wirklich anerkennenswerter Eifer bleibt nun ganz ohne Erfolg. In kurzen Abständen müssen sie sich noch zwei Tore gefallen lassen.

Erle 08 : Schalke 04 0:3 (0:1).

Durch diesen Sieg fällt die Gruppenmeisterschaft an Schalke 04. Ca. 4—5000 Zuschauer gaben dem Kampf den äußeren Rahmen. Schalke tritt ohne Czepan an. Erle ist in der zweiten Halbzeit ermüdet. Sie haben sich zu sehr ausgegeben in der ersten Spielhälfte. Seine zunächst sehr heftigen Angriffe bleiben ohne Erfolg. Schalkes starker Sturm wird sehr oft gefährlich und kann bis zur Pause einen Erfolg buchen. Nach dem Wechsel versagt Buer 08, besonders technisch. Sie wollten unbedingt ein ehrenvolles Resultat heimbringen und tragen gegen Schluß unnötige Härten in den Kampf.

Südwestfalenbezirk.

BfB. Weidenau : Hagen 05 3:3.

Die Hagener Elf hat eine merkliche Formverbesserung aufzuweisen, die uns bestätigt, daß man die Abstiegsorgen nun nicht mehr zu teilen braucht. Im Weidenauer Lager gehts nach diversen Niederschlägen nun auch wieder bergan, immerhin boten beide Gegner in ihrer heutigen Leistung erfreulich Gutes. Hagens Stürmerreihe und die Verteidigung waren besonders gut.

Jugend Betzdorf : Jahn Werdohl 6:3.

Die Betzdorfer Elf, die auf eigenem Gelände doppelt gefährlich ist, konnte nach schönem und spannendem Kampf dank der annehmbaren Arbeit ihrer Stürmer einen verdienten Gewinn herausschlagen, der die sympathische Elf allerdings kaum vom Tabellenende fortbringen kann.

Westfalenbezirk.

Borussia Rheine : BfB. Bielefeld 3:2 (2:1)

Zirka 8000 Zuschauer gaben dem Revanchekampf der Borussen den äußeren Rahmen. Es entwickelt sich ein vor allem sehr schnelles, flottes Spiel mit vielen spannenden Momenten. Gute Leistungen fanden oft Beifall. Der Bielefelder Sturm kann sich nicht entfalten. Beide Erfolge rekrutierten aus 11-Metern. — In der 17. Minute geht Rheine in Führung. 5 Minuten darauf wird ein 11 Meter von Bielefeld verwandelt. In der 35. Minute kommt Rheine zu seinem 2. Tor. Nach dem Wechsel kommt Bielefeld auf. Rheine verteidigend leistet gute Arbeit. Allmählich wird das Spiel hart. Bielefelds rechter Läufer muß für einige Minuten von Platz. Ecken werden verschossen. Bei einem Gedränge wird den Bielefeldern ein 2. 11 Meter zuerkannt, der das 2. Tor bringt. Das Siegtor für Rheine fiel auch durch einen 11 Meter. Der Schiedsrichter wa manchmal schwach.

Das letzte Entscheidungsspiel findet am 29. Januar auf dem Platz der Spogg. Hamm statt.

S. V. Greven 09 : S. C. [illegible] Münster 1:2 (1:0.

Teutonia Lippstadt : Arminia Bielefeld 1:5 (0:3).

Beide Mannschaften traten stark ersatzgeschwächt an.

Fußball im Reich.

Brandenburg.

Meisterschaftsspiele.

Abteilung A:	
Corso Berlin : Hertha Berliner SC.	0:10
BV. Luckenwalde : Viktoria Berlin	4:1
Norden-Nordwest Berlin : Berliner SV. 92	4:4
Blau-Weiß Berlin : Spandauer SV. ausgefallen.	
Abteilung B:	
Concordia Berlin : Schöneberger Kickers	0:13
Tennis-Borussia Berlin : Union Potsdam	6:1
Alemannia Berlin : Preußen Berlin	0:2

Süddeutschland.

Runde der Meister:	
Eintracht Frankfurt : Karlsruher FV.	4:1 (2:0)
Bayern München : FV. Saarbrücken	10:2 (7:1)
Stutigarter Kickers : SV. Mannheim-Waldhof	1:0 (0:0)
Trostrunde:	
Gruppe Südost:	
1. FC. Nürnberg : München 1860	7:0 (5:0)
VfR. Fürth : VfB. Stuttgart	2:2 (1:0)
SC. Freiburg : Union Röckingen	2:2 (0:0)
Gruppe Nordwest:	
FSV. Mainz 05 : FSV. Frankfurt	2:3 (1:2)
VfL. Neu-Isenburg : Rot-Weiß Frankfurt	0:0 (0:0)
VfL. Neckarau : Saar 05 Saarbrücken	0:0 (1:0)
Borussia Neunkirchen : Ludwigshafen 03	1:2 (1:1)

Meisterschaftsspiele:

Gruppe Hessen:	
Germania Wiesbaden : Hassia Bingen	0:2

Privatspiele:

Sport 60 Hanau : Germania Bieber	1:1
Viktoria 94 Hanau : VfB. Gießen	4:3
Teutonia München : Wacker München	2:3
Kreuznach 02 : Union Niederrad	4:2
Schwaben Ulm : FC. Fürth	7:0
Alemannia Worms : Phönix Ludwigshafen	1:2
Schwaben Augsburg : ASV. Nürnberg	2:1
1. FC. Idar : Mannheim 08	3:1

Norddeutschland.

Runde der Ersten:

Kieler Bezirk:	
Holstein Kiel : Hohenzollern/Hertha Kiel	ausgef.
Rasensport Neumünster : Kilia Kiel	2:2
Runde der Zweiten:	
Borussia Gaarden : Rendsburger SV.	6:2
Eintracht Kiel : Preußen Itzehoe	ausgef.
VfL. Nordmark Flensburg : Olympia Neumünster	3:0
Hannover Braunschweig:	
Sport/Rotweiß Hannover : Arminia Hannover	2:4
Eintracht Hannover : VfL. Helmstedt	1:0
Gesellschaftsspiele:	
Eintracht Braunschweig : VfB. Braunschweig	2:4
Borussia 1911 : Niedersachsen-Hannover	3:1

Meisterschaftsspiele:

Alster:	
Hamburger SV. : Wandsbeck	18:5
Eimsbüttel : Polizei Hamburg	4:3
Unitas Hamburg : Viktoria Hamburg	3:4
Elbe:	
Ottensen : Altona 93	3:2
Rothenburgsort : St. Pauli Sport	2:6
Blankenese : Alemannia Hamburg	3:0

Gesellschaftsspiele:

Sperber Hamburg : Vorwärts Hamburg	4:5
Bezirk Harburg:	
Viktoria Harburg : Borussia Harburg	1:8
Viktoria Wilhelmsburg : S. C. Uelzen	8:2
S. C. Wilstorf : Wilhelmsburger S. C.	2:2
Eintracht Lüneburg : Normannia Harburg	3:0
Bezirk Bremen:	
Weserstaffel:	
VfB. Komet Bremen : Frisia Oldenburg	7:1
S. C. Nordenham : Bremer S. V.	22:11
Gestemünder S. C. : Grün-Weiß Hemelingen	5:0
Frisia Wilhelmshaven : Stern Bremen	ENTSCH.
Jadestaffel:	
A. V. T. S. Bremen : VfL. Polizei Bremen	4:1
VfL. Rüstringen : Werder Bremen	4:5
Woltmershausen : Wilhelmshavener SV.	6:1
Endspiele um die Bezirksmeisterschaft:	
Lübeck/Mecklenburg:	
L. V. V./Phönix Lübeck : Lübecker SV.	12:0
VfL. Schwerin : Schwerin 03	6:0